

# Dresdner Journal.

## Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

### Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Zeitweise Nebenblätter: Landtagsbeilage, Synodalbeilage, Abrechnungen der Verwaltung der R. S. Staatsschulden und der R. S. Land- und Landeskulturzentrenbank-Verwaltung, Übersicht der Einnahmen und Ausgaben der Landes-Brandversicherungsanstalt, Übersichten des R. S. Statistischen Landesamts über Ein- und Rückzahlungen bei den Sparkassen, Grundbesitzliche Entscheidungen des R. S. Landesversicherungsamts, Verzeichnisse von Holzpflanzen auf den R. S. Staatsforstrevieren.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 139.

Donnerstag, 19. Juni

1913.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Wochentags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die 1spaltige Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 30 Pf., die 2spaltige Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 75 Pf., unter dem Redaktionsrecht (Einsparung) 150 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Der Reichstag setzte gestern die zweite Lesung der Gesetzesvorlage fort.

Die bulgarische Antwort auf die serbische Forderung, den Bündnisvertrag zu revidieren, widerlegt die von der serbischen Regierung angeführten Beweisgründe und lehnt jede Änderung des Bündnisvertrages ab.

In Spanien hat eine Protestbewegung gegen die Marokkopolitik der Regierung eingesetzt.

Frankreich und Spanien verhandeln über ein gemeinsames militärisches Vorgehen in Marokko.

Bei dem Brande eines Hauses in Jena, der durch eine Gasexplosion entstanden sein soll, kamen ein Arbeiter und ein Kind um, eine Frau erlitt schwere Brandwunden, mehrere Personen Rauchvergiftungen.

Der Generalausstand in Mailand ist beendet.

Bei einem Brande von Bauhütten auf dem Gelände des Marinarsenals in Neapel wurden zehn Feuerwehrleute verletzt.

### Amthlicher Teil.

Ministerium des Innern.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Fabrikdirektor und hiesige Konsul Richard Hammer in Blasewitz das ihm von Sr. Majestät dem König von Siam verliehene Ritterkreuz des Weißen Elefantenordens annehme und trage.

Die R. S. priv. Allgemeine Affekuranz (Assicurazioni Generali) in Triest hat vom 1. Juli 1913 ab als ihre alleinigen Vertreter für das Königreich Sachsen

- a) für die Lebens- und Einbruchdiebstahl-Versicherung Herrn Dr. phil. Ferdinand Meyer in Leipzig, Thomasing 6, als Hauptbevollmächtigten und Herrn Carl Bispöckle in Leipzig-Plagwitz, Nonnenstraße 28, als Stellvertretenden Hauptbevollmächtigten,
- b) für die Feuer-, Transport- und Gladversicherung Herrn Carl Bispöckle in Leipzig-Plagwitz, Nonnenstraße 28, als Hauptbevollmächtigten und Herrn Dr. phil. Ferdinand Meyer in Leipzig, Thomasing 6, als Stellvertretenden Hauptbevollmächtigten

gemäß § 115 Absatz 2 des Reichsgesetzes über die privaten Versicherungsunternehmungen vom 12. Mai 1901 besteht.

Dresden, am 18. Juni 1913.

Ministerium des Innern, I. Abteilung.

Mit der Stellvertretung des vom 21. Juni bis mit 10. Juli d. J. beurlaubten Herrn Bezirkstierarztes Veterinärarzt Robert in Annaberg ist Herr Bezirkstierarzt Dr. Weber in Marienberg beauftragt worden.

Chemnitz, den 12. Juni 1913.

Die Kreisauptmannschaft. 4432

Die königliche Kreisauptmannschaft spricht dem Ortsbesitzer Friedrich Schreiber in Seifersdorf für die von ihm am 25. April dieses Jahres mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Mädchens vom Tode des Ertrinkens im Dorfteiche in Seifersdorf lobende Anerkennung aus.

Dresden, den 13. Juni 1913.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Ankündigungsteile.)

### Nichtamtlicher Teil.

#### Vom diplomatischen Korps.

Dresden, 19. Juni. Der Königl. Preussische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister v. Bülow hat Dresden mit Urlaub verlassen. Während seiner Abwesenheit fungiert der Königl. Legationssekretär Hr. v. Welczed als Geschäftsträger.

#### Deutsches Reich.

##### Vom Kaiserlichen Hofe.

Berlin, 18. Juni. Se. Majestät der Kaiser hat Sr. Hochfürstlichen Durchlaucht dem Fürsten zur Lippe den Schwarzen Adlerorden verliehen.

Telegramm der amerikanischen Handelskammer in Berlin an Se. Majestät den Kaiser.

Die American Association of Commerce and Trade, Berlin, sandte ein Telegramm mit folgendem Wortlaut an Se. Majestät den Kaiser aus Anlaß seines 25-jährigen Jubiläums:

„Sr. Kaiserl. und Königl. Majestät dem Deutschen Kaiser.“

Die American Association of Commerce and Trade erlaubt sich die herzlichsten Gratulationen zum 25-jährigen Jubiläum Sr. Majestät Regierung darzubringen, und hofft, daß Ihre zukünftige Regierung die Freundschaft zwischen den beiden großen Nationen noch enger festigen werde!“

##### Stiftung aus Anlaß des Kaiserjubiläums.

Berlin, 19. Juni. Der aus Anlaß des Kaiserjubiläums hier weilende Hr. Carnegie hat 100 000 R. für die Verbreitung des Organs der Deutschen Friedensgesellschaft gespendet. Diese Spende soll besonders zur Pflege der deutsch-englischen Beziehungen dienen.

##### Von der Strafrechtskommission.

Die mit der Ausarbeitung eines Vorentwurfs zum Strafgesetzbuch betraute Kommission unter dem Vorsitz des Geheimrats Prof. Dr. Rahl wird nicht, wie ansatz beabsichtigt war, ohne Unterbrechung ihre Arbeiten bis zum Frühjahr beendigen, sondern in der Zeit vom 16. Juli bis 16. August eine Ferienpause machen. Nach derselben sollen die Arbeiten mit allem Nachdruck weiter gefördert werden, so daß der endgültige Abschluß im Spätherbst zu erwarten ist. Der Vorentwurf zum Strafgesetzbuch dürfte dann zunächst den Bundesregierungen zur Stellungnahme zugehen.

#### Reichstag.

Sitzung von 18. Juni 1913.

Am Bundestagssitzung: v. Deeringer u. a. Präsident Dr. Kaempf eröffnete die Sitzung um 3 Uhr 17 Minuten.

Auf der Tagesordnung stand die Fortsetzung der zweiten Lesung der

##### Geetzesvorlage.

Zunächst wurde über den Antrag der Sozialdemokraten betreffend Einführung der allgemeinen einjährigen Dienstzeit bez. Vereinfachung des Einjährigenprivilegs abgestimmt. Der Antrag wurde in einfacher Abstimmung abgelehnt.

Die Resolution der fortschrittlichen Volkspartei (Abkürzung der Dienstzeit durch frühere Entlassung und Rücksicht auf bessere geistige und körperliche Ausbildung der Jugend) wurde angenommen. Ebenso wurde die Resolution der Budgetkommission auf Reform des Einjährig-Freiwilligendienstes unter Berücksichtigung der Fachausbildung und der Turner angenommen.

Abgelehnt dagegen wurde der sozialdemokratische Antrag auf Einführung eines Art. 1b, wonach die Mannschaften nicht zu häuslichen Dienstleistungen verwendet werden dürfen, angenommen dagegen eine Kommissionsresolution auf Reform des Burdenswehens.

Es folgte die Beratung der Privilegien. Die Sozialdemokraten beantragten, folgenden Artikel 1c einzufügen: Bestimmungen, durch die das Gardekorps und die sonstigen Einformationen sich von den übrigen Truppenteilen unterscheiden, sind unzulässig, bestehende Bestimmungen dieser Art werden aufgehoben.

Die Fortschrittler wollen dem sozialdemokratischen Antrag folgende Fassung geben: Die besonderen Bestimmungen über die Aushebung, durch die gewisse Truppenteile sich von den übrigen unterscheiden, werden aufgehoben.

Ferner liegen hierzu zwei Resolutionen der Kommission vor, der Entwicklung in der Armee, die in wachsendem Maße zu Regimentern mit ausschließlich oder überwiegend

##### adligen Offizierkorps

geführt hat, entgegenzuwirken, sowie für einen ständigen Austausch zwischen den Offizierkorps der Grenzregimenter und der unter ungünstigen Lebensbedingungen stehenden Garnisonen einerseits und den in großen Städten oder unter bevorzugten örtlichen Verhältnissen andererseits garnisonierenden Truppenteilen zu sorgen.

Die Fortschrittler beantragen eine Resolution, wonach keinerlei Privilegierung einzelner bestimmter Truppenteile nach Garnisonsort, Avancement und Aushebung stattfinden soll.

Hr. Dr. Lenz (Soz.): Die Mobilisierung der Garde ist besonders schwierig, da die Angehörigen dieser Truppe sich über das ganze Reich verteilen. Das liegt keineswegs im Interesse unserer Schlagfertigkeit. Der Kriegsminister hat sich dahin ausgesprochen, daß, wenn ihm die Garde gestrichen würde, die ganze Vorlage Nullatut sei. Damit hat er sich um die Auslösung des Volkes große Verdienste erworben; hätten wir Erben zu verlieren, wir würden ihn dazu vorschlagen. Die Mannschaften werden nicht auf die Verfassung, sondern auf den Landesherren vereidigt und dadurch zum willenlosen Instrument gemacht. Dieses bedeutet nicht die Aufrechterhaltung des Absolutismus in schlimmster Form. Die Garde kommt aus der Zeit der Wachtparaden und Soldaten-Spielerien mit ihrem lächerlichen Tramborium. Soz. wenn mich alles die Garde präsentiert. Ich erinnere an den Jaren und seine Kumpane! (Bravo! bei den Soz.; große Unruhe rechts. — Präsident: Es geht nicht an, von der Tribüne einen fremden Souverän in dieser Weise zu beleidigen; ich rufe Sie zur Ordnung. — Bravo! rechts.) Die Garde liegt namentlich in Berlin und Potsdam, beide Städte entziehen aber Sozialdemokraten in den Reichstag, und was für welche! (Lebhaftes Heiterkeit. Rufe: Sehr richtig! bei der Wahrheit.) Liebknecht und Ledebour, wenn das die Früchte der Gardeziehung sind, dann tut mir die Garde leid. (Schallende Heiterkeit und Rufe: Sehr gut! im Zentrum und rechts.) Unsere Kritik löst immer auf den höchsten Widerstand. Doch sind wir vom Kriegsminister gewohnt, daß er alles abknagt. (Lachen.)

Präsident Dr. Kaempf rief den Redner zum zweiten Male zur Ordnung.

Hr. Dr. Lenz (fortfahrend): Die feudalen Offizierkorps bleiben aufrecht erhalten, das beweist die letzte Verteilung der Kadetten. Im Gardekorps besteht auch eine besondere Art von Rechtsprechung. Die Öffentlichkeit ist fast dauernd ausgeschlossen, das ist eine bewusste Ausschließung gegen den Willen der Befehlshaber. Mit den Mißhandlungen im Gardekorps wird wohl nur die alte gute Tradition in der preussischen Garde aufrecht erhalten. (Sehr gut! bei den Soz.) Die Garde ist — ich erinnere an den Gardeleutnant mit zehn Mann — eine ständige Bedrohung der Verfassung. Der Tag wird aber kommen, wo auch im Meer die politische Aufgelärten lagern: Auf Vater und Mutter schieße ich nicht! Dann ist die Stunde gekommen, dann ist es aus, dann kommen wir! (Beifall bei den Soz., Lachen und Jurafe rechts.)

Kriegsminister v. Herringen: Ich bitte, beide Anträge abzulehnen; sie sind zu ungenau gehalten. Was heißt es, wenn „sonstige Einformationen“ befreit werden sollen? In der fortgesetzten Ungarnisierung von Truppenteilen liegt eine große Gefahr für die Armee und auch für das Volk. Wer den Zusammenhang zwischen Armee und Volk will, darf nicht solche Wandertuppen schaffen wollen. Redner bekräftigt, daß bei der Garde Privilegien hinsichtlich der Beförderung bestehen, ebenso daß die adeligen Regimenter zum Annehmen. Auch werde bei Mißhandlungen in der Garde nicht lässig eingeschritten, das beweise schon der große Jubel von Freiwilligen. Ganz unrichtig aber ist es, fuhr der Kriegsminister fort, daß die Garde nichts geleistet haben soll. Vor Paris 1814 hat das 1. Garderegiment drei Viertel seiner Offiziere und ein Drittel seiner Mannschaft verloren. 1866 verlor dasselbe Regiment in Österreich 450 Mann. 1870 bei Bionville verloren die Gardebataillon von 16 Offizieren 13 Tote und 3 Verwundete. Das sind doch Sachen, an denen man nicht stillschweigen vorübergehen darf. Auch St. Privat ist ein Ruhmesblatt der Garde. Die Garde ist keine Haus-truppe gewesen, sie ist aus bewährten Regimenter der Linie gebildet, so das 2. Garderegiment, welches heute sein hundertjähriges Jubiläum feiert. Gerade an solch einem Tage eine solche Kritik zu üben, ist unverständlich. (Bravo!) Die Garde bleibt aber von solch einer Kritik unberührt. (Bravo!) Darauf hinzuweisen, ist meine Pflicht und Schuldigkeit. (Beifall rechts; Rufen bei den Soz.; erneuter, dröhnender Beifall rechts.)

Hr. Dr. Müller-Weinigen (fortfah. Vpl.): Wir stellen keine Demonstrationsanträge, die Verdienste der preussischen Garde, die ebenso wie alle anderen Truppen ihre Pflicht getan hat, wollen wir nicht bemängeln. Unsere Anträge stellen wir aus militärischen Gründen im Interesse der Armee selbst. Die Aushebung für die Garde ist eine Gefahr für die Armee, die besten Leute werden den anderen Korps entzogen und in eine Truppe gesteckt, in der sie nicht genügend ausgebildet werden können. Wir wollen nicht die Garde beiseite, wohl aber ihre Privilegien. In Österreich gilt es als Auszeichnung, an der Grenze zu stehen, weshalb bei uns nicht? Wird nicht ein viel größerer Schaden dadurch hervorgerufen, daß die Garde besonders hervorgehoben wird, weil damit eine Zurücksetzung der übrigen Truppen bedingt ist? Nicht Tradition, sondern der Geist der Truppe ist die Hauptsache, und dieser Geist läßt sich nicht mit Privilegien, sondern nur mit Gerechtigkeit und Verfassungstreue pflegen. In diesem Sinne bewegen sich unsere Anträge, die ich anzunehmen bitte. (Beifall links.)

Hr. v. Gräfe-Güstrow (kons.): Die meisten Resolutionen sind selbstverständlich und streifen sogar an das Lächerliche, so die, die den Mittelstand mit heranzieht, vielleicht wird auch noch die medien-burgische Verfassungfrage hineingezogen. Auch in den höheren Offiziersstellen sind viele Bürgerliche, ebenso wie bei den hohen Beamten. Unter den Staatssekretären finden wir nur einen Junker, den v. Jagow. Unter unseren Beamten haben die wenigsten blaues Blut, vielmehr ganz anderes! (Heiterkeit.) Noch haben wir ein homogenes Offizierkorps. Gott schütze es vor den Elementen, wie

ne im Berliner Tageblatt ihr Leben treiben. Daß wir adlige Offizierkorps haben, so wenig sie uns erwidern, ist selbstverständlich, da sie sich zusammenschließen und Angehörigen des Schwertadels, aus Söhnen alter verdienter Soldaten. Dazu kommt, daß der Zusammenhang mit der bodenständigen Bevölkerung die adligen Regimenter schafft. Aber wir Deutschen haben alle Ursache, auf unsere alten Geschlechter stolz zu sein, deren Namen uns von der Geschichte des Vaterlandes erzählen. (Sehr gut! rechts.) Jetzt will man aus dem monarchischen Heer ein parlamentarisches machen. Wegen die Kreise, die mit ihnen demokratisierenden Anträgen diesem Streben Vorhieb leisten, muß ich schwere Vorwürfe erheben.

Abg. Graf Braşma (J.): In dem sozialdemokratischen Antrage erblicken wir eine Politisierung der Armee. Wohin das führt, zeigt die Türkei. Der freisinnige Antrag geht nicht so weit, aber auch ihn lehnen wir ab. Das Gefühl, daß die Garderegimenter sich besonders durch Mut auszeichnen, herrscht im ganzen Heere. Die Garderegimenter sind Elitetruppen im besten Sinne des Wortes, Regimenter, die Vorkämpfer des Heeres sind. Erstens ist es, daß bei dem Amnestieerlaß des Kaisers die Berufstellungen wegen Soldatennachstellungen ausgeschlossen sind. (Bravo!)

Abg. Arinath (nl.): Wir haben niemals die hohen Verdienste adliger Personen in Vergangenheit und Gegenwart geleugnet, wir verlangen aber Gleichberechtigung. Wir werden deshalb der Resolution der Kommission und der der Freisinnigen zustimmen, die Anträge aber ablehnen. Wir wollen das Offizierkorps stärken und es bewahren vor einem gewissen Risikotrauen, das dem Offizierkorps gewisser Regimenter gegenüber besteht, und halten deshalb einen Austausch zwischen den Offizierkorps verschiedener Garnisonen für wünschenswert.

Abg. Schöpslin (so.): Daß Offiziere mit adligem Namen Großes geleistet haben, ist nicht zu bestreiten, aber Tausende von Soldaten haben gleiche Heldentaten vollbracht. Die Armee kann heute nicht mehr als das Bollwerk angesehen werden wie vor 20 Jahren. Dafür sind die sozialdemokratischen Ideen schon zu tief in das Heer eingedrungen. An unserer Behauptung, daß es ein Privileg für die Beförderung gibt, müssen wir festhalten. Die Armee ist nicht für die Monarchie da, sondern in erster Linie für das Volk. Kein Regiment, auch kein Garderegiment, hat mehr Wert als ein anderes. Wir wollen die Garde in keiner Weise herabsetzen. Wir erkennen ihre glänzenden Leistungen an. Wir verlangen aber eine einheitliche Reform des Heereswesens.

Kriegsminister v. Deeringer: Ich muß wiederholen, daß bei den Gardetruppen keine Beförderungsvorteile bestehen. Ich habe niemals in Anrede gestellt, daß bei der Mobilmachung der Garde Schwierigkeiten beständen. Aber sie werden überwunden werden. Diese Truppen werden nicht später bereit sein als die anderen Truppenteile. Erst Garde, dann Vaterland habe ich auch in dem Sinne nach nicht geäußert. Ich habe gesagt, daß bei unvorsichtigem Bau das ganze Gebäude der Behauptung in Erschütterung geraten und daß wenn Sie die Vorlage mit solchen Anträgen belasten, das Schicksal mit dem Fundament zusammenfallen könnte. Die Behauptung, die Armee sei sozialdemokratisch, muß ich entschieden zurückweisen. (Widerpruch bei den Soz. Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Dr. Müller-Meinungen (fortsch. Bpt.): Wenn uns die Engländer als Räuber hingestellt werden in der Achtung der Lords, so können sie uns auch als Räuber dienen, daß sie keine antisemitischen Märgen mitmachen. Mögen Sie machen, was Sie wollen. Wir legen unseren Kampf in der von uns als richtig erkannten Linie fort.

Abg. Jurek (so.): Mißhandlungen und Schimpfworte flammten nicht nur von den Unteroffizieren. Die Offiziere der Nation tun sich dabei besonders hervor. Ist dem Kriegsminister nichts davon bekannt, daß unbeliebte Offiziere bei der Mobilisierung sofort verlegt werden? Mein ehemaliger Premierleutnant v. Koon war als Menschenhändler bekannt. Er hat auch seinen Durcheinander erschossen oder erschoten. Unsere Behandlung durch Koon war skandalös. Dabei waren wir damals alles Leute, die den Feldzug mitgemacht hatten.

Kriegsminister v. Deeringer: Bereits 1906 hat Dr. v. Koonmann die damals genau so wie heute vorgebrachten Beschuldigungen gegen Herrn v. Koon zurückgewiesen. Ich muß dagegen protestieren, daß auf Ereignisse, die 39 Jahre zurückliegen, und auf Beschuldigungen gegen längst verstorbene Offiziere zurückgegriffen wird. Daß auch jetzt Offiziere sich Beschimpfungen gegen ihre Untergebenen zuschulden kommen lassen, gebe ich zu. Derartige ist auch im Feldzuge 1870/71 vorgekommen, wie ich aus eigener Erfahrung weiß. Aber die Behauptung, daß die Offiziere ihre Untergebenen besser behandelt hätten als nach dem Kriege, wo sie nicht mehr zu fürchten gehabt hätten, ist eine Beleidigung für das Offizierkorps und für die Soldaten. (Beifall rechts. Widerpruch bei den Soz.)

Die sozialdemokratischen und freisinnigen Anträge wurden abgelehnt und die Resolution der Kommission mit dem Amendement der Freisinnigen (keinerlei Privilegierung einzelner Truppenteile nach Garnisonsorten, Avancement und Aushebung) angenommen.

Darauf wurde die Weiterberatung auf Donnerstag 2 Uhr vertagt. Schluß 8 Uhr.

### Am Balkan.

#### Die bulgarisch-serbische Spannung.

Sofia, 18. Juni. Die bulgarische Antwort auf die serbische Forderung nach Revision des Bündnisvertrages wird morgen überreicht werden. Sie widerlegt Punkt für Punkt alle von der serbischen Regierung angeführten Argumente und lehnt jede Änderung des Bündnisvertrages ab.

Wien, 18. Juni. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Sofia meldet, hat die Regierung beschlossen, niemanden nach St. Petersburg zu entsenden, sondern noch fünf Tage zu warten, ob Serbien bis dahin die bulgarische Forderung nach Einsetzung eines Schiedsgerichts auf der Grundlage des serbisch-bulgarischen Vertrags erfüllen wird.

Sofia, 19. Juni. Die offiziöse „Bulgaria“ schreibt: Die Regierung wird bestrebt sein, mit der Türkei freundschaftliche Beziehungen herzustellen. Gegenüber Rumänien wird sie das St. Petersburger Protokoll zur Durchführung bringen und die Beziehungen zwischen den beiden Ländern enger knüpfen. Im Rahmen des Allianzvertrages mit Serbien wird sie jeden Gedanken an eine Konzession zurückweisen. Was Griechenland betrifft, so muß dieses vor Beginn der Verhandlungen die Gebiete räumen, die es widerrechtlich besetzt hat.

Belgrad, 18. Juni. Das Regierungsorgan „Samoprava“ erklärt, daß der bulgarische Antrag betreffend den russischen Schiedspruch nicht als Antwort auf die letzte serbische Note betrachtet werden könne. Die von Bulgarien angeführte siebenjährige Frist sei zu kurz, um eine Revision des serbisch-bulgarischen Bündnisvertrages, der rechtlich nicht mehr in Kraft stehe, durchzuführen. Von bulgarischer Seite werde immer wieder auf die aus dem Vertrag resultierenden Rechte Bulgariens hingewiesen, es sei aber die Tatsache übergegangen, daß Bulgarien die Pflichten, durch die es Vertragsrechte erworben sollte, nicht erfüllt habe. Es sei undenkbar, daß irgendein Gericht auf der Welt die Forderung Bulgariens als berechtigt anerkennen könne.

Paris, 18. Juni. Dem „Temps“ wird aus St. Petersburg gemeldet: Bulgarien sei geneigt, die

russische Einladung zu einer Zusammenkunft der Ministerpräsidenten der Balkanstaaten in St. Petersburg anzunehmen, wenn Serbien eine vorausgehende Unterredung zu vierein annähme, so daß der Schiedspruch erst dann einzutreten hätte, falls diese Unterredung scheitern sollte.

#### Bulgarien und Griechenland.

Sofia, 18. Juni. Die Regierung beauftragte ihren Vertreter in Athen, bei der griechischen Regierung neuerlich in der energischsten Form gegen die fortgesetzten Verhaftungen von Bulgaren in den von griechischen Truppen besetzten mazedonischen Gebieten sowie dagegen zu protestieren, daß die Gefängnisse von Saloniki mit Bulgaren überfüllt seien, und daß viele Bulgaren nach Griechenland gebracht würden.

Saloniki, 18. Juni. König Konstantin hat sich in Begleitung mehrerer Mitglieder des Generalstabes an die Front der griechischen Truppen in der Umgebung von Langaza begeben und eine eingehende Truppenbesichtigung vorgenommen. Die bulgarischen Generale Teodoroff und Zwanoff haben sich zur Besichtigung der bulgarischen Stellungen an die Strumiza und nach Ispir begeben.

#### Zur Ermordung des Großwehrs.

Rom, 18. Juni. Die „Tribuna“ meldet aus Brindisi: Die vier der Mitschuld an der Ermordung des Großwehrs Mahmud Schewket Pascha beschuldigten Personen, die sich an Bord des italienischen Dampfers „Serbia“ in Konstantinopel eingeschifft hatten und im Piräus gelandet waren, um nach Cypern zu gehen, sind drei Edhne Kamil Paschas und ein Schwiegersohn Essad Bey, die unter englischem Schutz an Bord des Dampfers gegangen waren. Sie protestierten lebhaft gegen die Anschuldigung, an dem Anschlag gegen den Großwehrs beteiligt zu sein.

#### Die Verschwörung gegen die Jungtürken.

Konstantinopel, 18. Juni. Der Militärgouverneur von Konstantinopel veröffentlicht eine Liste der Personen, die nach Synope deportiert wurden, weil sie durch Wort und Schrift die Gemüter zu erregen suchten und eine Gefahr für die Hauptstadt bildeten. Unter den Deportierten befinden sich u. a. einige Ärzte und Professoren, zwei frühere Brigadegeneräle, ein früherer Oberst und zehn frühere Offiziere.

#### Aus der Völkervereinigung.

London, 18. Juni. Wie das Reutersche Bureau erzählt, hat auch die heutige Sitzung der Völkervereinigung keinen Beschluß gefaßt. Es wurde die Abgrenzung Albanien geprüft und es ergab sich, daß mehrere Völkervereinigungen noch keine Instruktionen von ihren Regierungen besaßen. Es wurde auch die Frage des serbischen Hafens an Adriatisches Meer besprochen. Die Besprechung ergab einen kleinen, aber zufriedenstellenden Fortschritt. Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

### Ausland.

#### Die französische Gesetzesvorlage vor der Kammer.

Paris, 19. Juni. Kammer. Jaurès setzte gestern seine Rede fort. Er erklärte, Deutschland denke nicht nur an einen plötzlichen Angriff, indem es die beiden jüngsten Reservestellen den aktiven Beständen eingliedere, sondern es denke an einen Massenangriff. Die deutschen Strategen hätten für die erste große Schlacht 1 300 000 Mann vorgesehen. Wenn Frankreich nicht überflutet werden wolle, müsse es, um gegen eine Invasion Widerstand leisten zu können, sich darauf vorbereiten, von der ersten Stunde an die Gesamtheit der organisierten Streitkräfte in Linie zu bringen. Es sei geboten, die Grenze mit den Truppen aus dem Osten und dem Norden zu decken, um eine vollständige Konzentrierung abzuwarten und um nicht zerstreute Armeen in den Rücken des Wolfes zu jagen, wie es Napoleon III. getan habe. Jaurès fuhr fort, es sei eine Legende, daß er die Konzentrierung aller Streitkräfte in dem strategischen Dreieck Komet, Fontainebleau, Montreuil präbige, wobei der Rest des Gebietes im Stiche gelassen würde. Der Redner machte der Regierung den Vorwurf, sie opfere dem Erfolge des Gesetzes über die dreijährige Dienstzeit den wahren Schutz des Vaterlandes, der in der Verstärkung der Festungen bestehe. Jaurès fuhr fort, der Minister sei mit patriotischer Hast vorgegangen, durch die eine Prüfung der Zahlen unmöglich gemacht wurde. Er erblicke eine der Gefahren des Gesetzesvorschlages darin, daß auf dies Gesetz alle Macht, Aufmerksamkeit und Opferfähigkeit der Nation abgelenkt werde. (Der frühere Kriegsminister Messimy spendete bei diesen gegen das Gesetz gerichteten Worten Beifall.) Jaurès erklärte, sein Ziel sei, stufenweise das Berufsheer zu verringern und dafür die Kraft des Nationalheeres zu stärken. Er werde mit den Republikanern leidenschaftlich das Gesetz über die zweijährige Dienstzeit verteidigen und werde versuchen, der Militärreaktion, die unfähig sei, das Vaterland zu beschützen, eine Niederlage beizubringen, durch die jegliche Rückkehr zur Offensive verhindert werden würde. (Lebhafter Beifall auf der äußersten Linken und einem Teil der Rechten.) Die Diskussion wird heute nachmittags fortgesetzt werden.

#### Die französische Anleihe für Marokko.

Paris, 19. Juni. Der Kammerauschuß für auswärtige Angelegenheiten hat an dem für Marokko verlangten Kredit von 230 Mill. Frs. zahlreiche Abstriche vorgenommen und die geplante marokkanische Anleihe auf rund 147 Mill. Frs. verringert.

#### Die Marconi-Angelegenheit vor dem englischen Unterhaus.

London, 18. Juni. Unterhaus. Heute begann die Debatte über den Bericht der Untersuchungskommission für die Marconi-Angelegenheit mit einer Rede des Antonsisten Cave, der beantragte, einen formellen Protestbeschluß zu fassen, in dem das Bedauern über die Transaktionen gewisser Minister in amerikanischen Marconiaktien ausgesprochen und verlangt wird, daß die Minister in ihren Erklärungen über diesen Gegenstand dem Hause gegenüber mit voller Offenheit verfahren. Cave verzichtete darauf, irgendwelche Vorwürfe wegen persön-

licher Verschwiegenheit zu machen, erklärte aber, die Minister hätten sich Verdächtigungen gegen die Befehle und Überlieferungen des Hauses und des öffentlichen Lebens zu schulden kommen lassen. Sir Rufus Isaacs war der erste Anhänger der Regierung, der das Wort ergriff. Als er sich erhob, wurde er mit Lärm und von den Anhängern der Regierung mit Hochrufen begrüßt. Er betonte, daß er und Lloyd George, nachdem sie einige Feststellungen gemacht haben würden, nach vorheriger Vereinbarung das Haus verlassen würden, bis die Abstimmung über die Resolution vorgenommen worden sei. Er erklärte, daß, welche Kritik und welcher Tadel an die Transaktionen mit den amerikanischen Marconi-Aktien auch angehängt werden sollten, diese auf ihn fallen würden, und nicht auf Lloyd George oder Lord Murray. Er stimme jetzt angehängt dessen, was sich ereignet habe, dem zu, daß das Schweigen der Minister in der Debatte über die Marconi-Angelegenheit im Oktober des letzten Jahres ein Fehler war, aber er trauere sich gegen den Gedanken, daß das Verhalten, das die Minister beobachtet hätten, eine Täuschung beabsichtige. Eine derartige Absicht habe niemals bei ihnen bestanden. Isaac hat das Haus, seine Handlungsweise mit dem strengsten Maßstab zu messen. Es sei ihm niemals eingefallen, daß ein menschliches Wesen ihn der Verschwiegenheit verdächtigen könnte, weil er amerikanische Marconi-Aktien kaufte. Er habe mit voller Offenheit und ohne jeden Verheimlichungsversuch gehandelt. Er halte zwar die in Rede stehenden Transaktionen für ganz einwandfrei, aber wenn alle die Tatsachen ihm damals gegenwärtig gewesen wären, wenn er damals gewußt hätte, was er jetzt wisse, wenn er gewußt hätte, daß das Volk ihn wegen seiner Handlungen so beargwöhnen könnte, oder daß derartige Entstellungen möglich waren, so würde er jene Transaktionen nicht unternommen haben. Er gebe zu, daß es ein Mißgriff war, die Marconi-Aktien zu kaufen.

#### Zwei neue russische Armeekorps an der Weichsel?

Paris, 18. Juni. Zu der vorgestrigen Erklärung des Ministerpräsidenten Barthou über die von Rußland übernommenen militärischen Vorkehrungen, nach der die französische und russische Armeen allen Eventualitäten die Stirn bieten könnten, erzählt der „Matin“, daß die russische Regierung in dieser Hinsicht gegenwärtig zwei Maßnahmen treffe, 1. sei eine beträchtliche Verbesserung der strategischen Bahnlagen, 2. die baldige Errichtung zweier neuen Armeekorps an der Weichsel beabsichtigt. Für die letztere Maßnahme seien nicht die Balkanereignisse bestimmend gewesen. Abzuzug sei die russische Regierung bereit, auch noch andere Maßnahmen vorzuschlagen, falls die Umstände es erfordern sollten.

#### Zur Neubildung des dänischen Kabinetts.

Kopenhagen, 18. Juni. Der König vertraute den Folketing-Abgeordneten Zahle mit der Bildung des neuen Ministeriums. Zahle erbat sich bis morgen abend Beurlaubung.

#### Aufhebung portugiesischer Gesandtschaften.

Lissabon, 19. Juni. Der Senat hat in Übereinstimmung mit der Kammer beschlossen, die Gesandtschaften in päpstlichen Stühlen in Rom und die Konsulate in Berlin, Madrid und Rom aufzuheben. In Madrid und Bern sollen Posten für Militärattachés geschaffen werden und in Madrid auch ein solcher für einen Marineattaché. Außerdem soll, falls Rio de Janeiro dasselbe in Lissabon tut, die Gesandtschaft in Rio de Janeiro in eine Vottschaft umgewandelt und schließlich das Konsulat in Guatemala aufgehoben und dafür eine Gesandtschaft in Guatemala errichtet werden.

#### Proteste gegen die Marokkopolitik der spanischen Regierung.

Madrid, 18. Juni. Die republikanischen Parlamentarier haben gestern unter Vorsitz von Azarate die politische Lage besprochen und ihre Meinung dahin abgegeben: Erstens sei die Vertagung der Cortes auf unbestimmte Zeit ungerechtfertigt und unangebracht; zweitens tadelt die Regierung eine sehr schwere Verantwortung auf sich, indem sie das Vorgehen in Afrika ohne Mitwirkung und ohne Kontrolle des Parlaments organisiere; der Widerpruch im Lande sei so stark, daß das einzige Mittel, seinen gewalttätigen Ausbruch zu verhindern, darin bestehe würde, daß man die Aktion auf ein einfaches Zusammenarbeiten mit der marokkanischen Bevölkerung reduziere; drittens sei es ganz besonders nötig, das Rekrutierungsgesetz streng anzuwenden. Die Reichen müßten ebenso wie die Armen in den Kampf nach Marokko ziehen; viertens müsse die finanzielle Lage des Landes alsbald durch weise Sparmaßnahmen verbessert werden, damit der Staatsbankrott nicht wieder seine Zucht zu der Bank von Spanien zu nehmen brauche, ein Zustand, dessen Nachteile man von früher her kenne; fünftens sei es unzulässig, die Cortes unter dem Vorwande von Spaltungen in der liberalen Partei zu vertagen, denn ein derartiger Vorwand sei beleidigend für die Cortes, die man als Spielball von Parteizwistigkeiten hinstelle, während sie Diener und Vertreter der Landesinteressen sein sollte; wenn Spaltungen offen zutage lägen, so hätte es sich besser geschick, die Cortes aufzulösen, als sie auf unbestimmte Zeit zu vertagen.

Paris, 18. Juni. Nach einer Blättermeldung aus Madrid werde in sozialistischen Kreisen mit einem Gesamtanstand gedroht, falls der Krieg in Marokko fortgesetzt werden sollte. Am nächsten Sonntag wollen die Republikaner und Sozialisten in ganz Spanien Protestmeetings gegen den marokkanischen Feldzug abhalten.

#### Gemeinsames Vorgehen Frankreichs und Spaniens in Marokko?

Paris, 19. Juni. Zur Unterredung des Grafen Romanones mit dem französischen Völkervereinigungsgesandten über ein etwaiges militärisches Zusammenwirken Frankreichs und Spaniens in Marokko wird in verschiedenen, sichtlich offiziellen Mitteilungen berichtet: Die französische Regierung prüft diese Angelegenheit in freundschaftlicher Weise und ist mit aufrichtigem Entgegenkommen bereit, Spanien Beistand zu leisten, wie Spanien zweifellos bereit ist, Frankreich zu helfen. Dem Wunsche der spanischen Regierung, daß der Waffenschmuggel mit allen Mitteln verhindert werden müsse, wird entsprochen werden. Was das militärische Zusammenwirken anlangt,

so handelt von einer spanische vom Par Verhältnisse 50000 Schwieri bezeugen, des Besa läufig n ver span richten t tauschen. wickten Spani digen, v schlagen wieder l Ba Angehlich von Ber Romane bedung Zusam R Ioniische der an politisch Parlam in den betrage wunden R meldet, des Ra braucht T Regent maroff Kanon Stadt, T Herma nördli Die 4 zu ver Die k T Refor miffe unter Union über mehu Entllo gegen teilwe Maudt alle Zeitn aus Sr. 17. des Kai ih wap Das Vor reid des Pr die Ge ite, ein Ab Er bl wi gal Pe gel jch tre gn m Kl ih de W R in st m B le E

so handelt es sich nicht darum, eine regelrechte Expedition von einer Zone zur anderen zu unternehmen. Die spanische Regierung weiß, wie schwer es ihr fallen würde, vom Parlament die Zustimmung zur Entsendung neuer Verstärkungen zu erhalten, da die Spanier bereits über 50000 Mann in Marokko stehen haben. Ähnlichen Schwierigkeiten dürfte auch die französische Regierung begegnen, wenn sie von ihrem Parlament eine Verstärkung des Besatzungskorps in Marokko verlangen würde. Bisher wird ins Auge gefasst, daß der französische und spanische Oberbefehlshaber in Marokko ihre Nachrichten über die Märsche der ausländischen Stämme austauschen. Demgemäß könnte das militärische Zusammenwirken zunächst darin bestehen, daß die Franzosen und Spanier sich rechtzeitig von allen Maßnahmen verständigen, um zu verhindern, daß die in einer Zone geschlagenen Aufständischen sich in einer anderen Zone wieder sammeln.

Paris, 18. Juni. Aus Madrid wird gemeldet: Angesichts der Schwierigkeiten, welche die Entsendung von Verstärkungen nach Marokko begleiten, hatte Graf Romanones mit dem französischen Botschafter eine Unterredung über die Frage eines eventuellen militärischen Zusammenwirkens beider Länder in Marokko.

Madrid, 19. Juni. Das Direktorium der republikanischen Vereinigung veröffentlicht eine Kundgebung, in der auf die Notwendigkeit hingewiesen wird, wegen der politischen Lage und der marokkanischen Vorfälle das Parlament sofort zu eröffnen.

Die Kämpfe in Marokko.

Paris, 18. Juni. Die Gesamtverluste der Spanier in den bei Tetuan am 15. d. M. stattgehabten Kämpfen betragen 25 Tote, darunter zwei Offiziere, und 120 Verwundete, darunter acht Offiziere.

Madrid, 18. Juni. Amtlich wird aus Melilla gemeldet, daß die Maschinengewehre, Geschütze und Munition des Kanonenbootes „Concha“ von den Eingeborenen unbrauchbar gemacht worden sind.

Tanger, 19. Juni. Der spanische Kreuzer „Reina Regente“ bombardierte gestern früh einige Quars an der marokkanischen Küste zwischen Tanger und Ceuta. Die Kanonade machte Eindruck auf die Eingeborenen in der Stadt, hatte aber keinen praktischen Erfolg.

Die Lage in Persien.

Teheran, 19. Juni. Nach einem Telegramm aus Kermanscha befindet sich Solar ed Danesh 50 Meilen nördlich von Senneh, der Hauptstadt von Kurbdistan. Die 450 gegen ihn ausgesandten persischen Kosaken sollen zu verhindern suchen, daß er Kermanscha erreicht.

Die Beamtenbeeinflussung vor dem amerikanischen Senat.

Washington, 19. Juni. Im Senat wurde eine Resolution einstimmig angenommen, wonach die Kommission, die gegenwärtig die Beeinflussung von Senatoren untersucht, ermächtigt werden soll, dem Vorstehenden der Union Pacificbahn-Gesellschaft bezüglich seiner Erklärung über versuchte Beeinflussung von Bahnbeamten zu vernehmen.

Keine politische Nachrichten.

Helsingfors, 18. Juni. Bürgermeister Animow hat seine Entlassung gegeben, da er die Verantwortung für den Widerstand gegen das Gesetz über die Gleichstellung der Russen in Finnland teilweise ablehnt.

Rio de Janeiro, 18. Juni. Campesinos ist von der Kandidatur für die Präsidentschaft zurückgetreten.

Arbeiterbewegung.

Mailand, 18. Juni. Der Generalstreik ist beendet. Alle Arbeiter haben die Arbeit wieder aufgenommen.

Barcelona, 19. Juni. Die Seher streiken. Mehrere Zeitungen sind heute nicht erschienen.

Mannigfaltiges.

Dresden, 19. Juni.

Die Feier des Evangelischen Bundes aus Anlaß des 25-jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers in Reichshof-Sälen am 17. Juni gestaltete sich sehr stimmungsvoll. Das Podium des Saales, der dicht besetzt war, war mit der Bänke des Kaisers geschmückt, umrahmt von frischem Grün. Über ihr schwebte das Banner des Reiches mit dem Reichswappen. Die Feier wurde mit dem Altniederländischen Dankgebet eingeleitet. Im Anschluß daran begrüßte der Vorsitzende, Hr. Pfarrer D. Blandmeier, die zahlreich Erschienenen. Er erinnerte an die großen Gestalten des Hohenzollern-Hauses, in denen sich Deutschland und Protestantismus verkörperte, und hob hervor, daß es die religiöse Basis gewesen sei, die dies evangelische Herrschergeschlecht stark und mächtig gemacht habe. Darin liege für den Evangelischen Bund Recht und Pflicht einer besonderen Kaiserfeier. Im Mittelpunkt des Abends stand die Festrede des Hrn. Pastor Dr. Zweynert. Er gab ein farbenreiches Charakterbild des Kaisers als Fürsten, als Menschen, als Christen. Erwartungsvoll blickte man 1888 in die Zukunft mit der Frage: Wie wird es werden? Wird der junge Kaiser seinen Aufgaben gewachsen sein? Der Kaiser hat nun die Probe von 25 Jahren abgelegt. Welche Jenfur ist ihm gebührt, darüber herrscht kein Zweifel. Das Ausland jedenfalls beneidet uns um ihn. Der Kaiser betrachtet sich als Instrument des Herrn. Das Gottesgnadentum ist der Ausdruck seiner Übergewalt. Manche Schatten traten zwischen ihn und sein Volk. Aber sie sind geschwunden, und vor allem dankt sein Volk ihm eins, daß der Friede erhalten geblieben ist und unter dem Segen des Friedens Handel und Gewerbe, Kunst und Wissenschaft in wunderbarer Weise gediehen sind. Die Kraftquellen, aus denen Sr. Majestät der Kaiser schöpft, sind außerordentlich hohe geistige Begabung, verbunden mit rascher Auffassung und untrüglichen Gedächtnis, starkes Pflichtbewußtsein und eiserne Energie, reiches Gemütsleben, das sich in seiner Familie, wie im geselligen Verkehr äußert. Die Grundlage seines Wesens aber ist seine Religiosität, die ausgeprägt evangelisch ist. Zum Evangelischen Bunde hat er kein Verhältnis genommen,

aber daß er ein kernprotestantischer Geist ist, das bezeugen seine Worte und seine Taten. Den Katholiken ist er voll gerecht geworden. Die Rede hinterließ einen tiefen Eindruck. Pfarrer D. Blandmeier knüpfte daran an und brachte in begeisterten Worten ein Hoch auf Sr. Majestät dem Kaiser aus, in das die Anwesenden freudig einstimmten. Wohlgelungene musikalische Vorträge des Chorgesangsvereins des Evangelischen Bundes unter Leitung von Organist Birn verschönten die Feier in besonderer Weise.

Der Fackelzug der vereinigten Studentenschaft von Dresden, Freiberg und Tharandt wird heute abend um 9 Uhr vom Stäbelplatz aus in Bewegung setzen. Er berührt folgende Straßen: Lenne-straße, Johann Georgenallee, Moritzstraße, Augustusstraße, Theaterplatz, Sophienstraße, Wisdruffer Straße, Prager Straße, Reichstraße. Am Bismardturm wird im Anschluß daran eine kurze Feier stattfinden. Morgen, Freitag, findet sich die Studentenschaft um 12 Uhr nach dem Concursummel auf der Prager Straße zu einem Frühlingskonzert bei Militärkonzert auf dem Belvedere zusammen. Die für den Abend desselben Tages im städtischen Ausstellungspalast stattfindenden Guldigungs-Kommers ausgegebenen Galerielkarten sind beim Hausmeister der Königl. Tierärztlichen Hochschule zu entnehmen. Es empfiehlt sich, diese Karten rechtzeitig abzuholen, da die Nachfrage groß ist.

Beim Stadtverordnetenkollegium ist von Hrn. Rechtsanwalt Kohlmann ein Antrag eingebracht worden, den Rat zu ersuchen, über die vielfach empfundenen fortgesetzten Störungen im Telephonbetrieb, die auf die Umänderung des Betriebes in halbautomatischen Betrieb nicht allein zurückzuführen seien, beim Reichspostamt Beschwerde zu erheben.

Mit der Frage der Verwertung der ungebauten Staatsgrundstücke im Stadterne Dresden beschäftigt sich eine Eingabe einer Anzahl hiesiger Architekten an den Rat zu Dresden, in der besonders um die städtische Förderung eines Wettbewerbes bei den staatlichen Sammlungsneubauten gebeten wird. Der Rat hat sich mit dieser Frage mehrfach beschäftigt und beschloßen, die Eingabe der Dresdner Baukünstler, insoweit das Hygiene-Museum berührt werden könnte, an den Vorstand des Vereins für das National-Hygiene-Museum zur vollständigen Entschließung weiter zu geben, insoweit es sich um die Bewilligung eines städtischen Beitrages für den Galeriebau handelt, das Gesuch durch die bereits mit der Generaldirektion der Königl. Sammlungen hierüber schwebenden Verhandlungen für erledigt zu erklären. Im übrigen beschloß der Rat, das Gesuch abzulehnen.

Das Königl. Ministerium hat dem Militärverein ehem. Abersseertruppen die Bewilligung einer Geldlotterie genehmigt zur Errichtung eines Denkmals für die im Kolonialkriege Gefallenen der sächsischen Armee und zur Begründung einer Stiftung zur Unterstützung bedürftiger ehemaliger Kolonialkrieger. Die Lose dieser Lotterie sind zur Ausgabe gelangt und bei allen Losverkaufsstellen zum Preise von je 1 M. zu haben. Den Hauptvertrieb der Lotterie hat der Invalidentand Dresden und Leipzig.

Die vom Jivis-Kommissar für die Pferde-Aushebung im Bezirke Dresden-Stadt, Alaunplatz, abzuhaltende Pferde-Vorwässerung ist für die rechts der Elbe liegenden Stadtteile (Aushebungsbzirk Alaunplatz, am Grezlerhaus) auf die Tage vom 17. bis mit 24. Juli anberaumt worden.

Dem Dresdner Zweigmilionsverein sind aus dem Nachlaß der verstorbenen Baroness Lucie v. Maydell 1495,10 M. zum Besten der „Leipziger Mission“ zugegangen.

Eine Sonnenwendfeier des Kreises Dresden-Vaughn im Deutschen nationalen Handlungsgehilfenverband (50 Ortsgruppen) findet am Sonnabend, den 21. d. M., abends 10 Uhr, auf dem Berge der Hellschänke (Leister Keller) statt. Nach einem Konzert von 8 bis 10 Uhr im schönen Garten der Hellschänke findet 1/2 11 Uhr die Sonnenwendfeier statt, bestehend aus Feuerrede des Hrn. Gauvorsitzer Thomas-Berlin, sowie gemeinsamen Gesängen und Rezitationen. Ungefähr 300 auswärtige Lehrlinge und Fahrende Gesellen des Verbandes werden neben den Dresdner Mitgliedern sich an der Feier beteiligen und dann in Kasernen übernachten, um am deutschvölkischen Jugendtage am folgenden Sonntag teilzunehmen. Alle völkisch gesinnten deutschen Männer und Frauen, Jünglinge und Mädchen sind willkommen.

Am 17. d. M. nachmittags bewerkte die Mannschaft des Dampfers „Austria“ der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft beim Anlegen in Radib einen etwa 12 Jahre alten badenden Knaben, den an einer tiefen Stelle unterhalb der Landungsbrücke beim Schwimmen die Kräfte verließen. Der zweite Steuermann Paul Stolle des genannten Dampfers ging rasch entschlossen vom Ufer ins Wasser, wobei ihm dieses bis über die Schultern ging, und es gelang ihm, den Knaben lebend ans Land zu bringen.

Der deutschvölkische Turnverein Dresden veranstaltet am 21. Juni abends 9 Uhr auf dem Wachsberge bei Wachwitz mit dem deutschen Männergesangsverein „Hart Bismard“ eine Sonnenwendfeier.

Die seit vorigem Sonnabend anhaltende trockene, warme Witterung ist der Heuernte sehr von Nutzen gewesen. Jumeist ist der Ertrag der Weisen vielfach sogar recht reichlich gewesen. Nach den Niederschlägen der vorigen Woche hat sich auch der Stand der Kartoffelfelder sichtbar gebessert. Runmehr würde der Landwirt aber neuerliche Regenfälle gern sehen, denn der Boden ist bereits wieder ziemlich ausgetrocknet.

Der Lebensversicherungsverein Sächsischer Lehrer hielt vor einigen Tagen hier seine 25. Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende erstattete einen Bericht über die Entwicklung des Vereines in den letzten 25 Jahren, der seinerzeit von 150 Mitgliedern als „Sterbefasse Dresdner Lehrer“ begründet worden ist. Da auch auswärtige Lehrer die Aufnahme in den Verein wünschten, wurde er zum „Lebensversicherungsverein Sächsischer Lehrer“ umgestaltet, an den sich acht bereits bestehende Sterbefassen mit 200 M. die höchste Versicherungssumme betrug anfangs für das Mitglied 200 M. und später 500 M., während jetzt Versicherungssummen bis 6500 M. und später 950 M. versichert. Das Vermögen des Vereines beträgt gegenwärtig 765 648,72 M. Den Mitgliedern können auch dieses Jahr wieder 30 Proz. Dividende zurückerwartet werden. In den letzten 25 Jahren erreichten sich 201 Todesfälle, wofür insgesamt 106 655 M.

ausgezahlt wurden. Der Verein leistete zu dieser Summe einen Zuschuß von 56 315 M. oder 52,8 Proz. Der finanzielle Stand der Kasse kann als ein guter bezeichnet werden. Drei verbiente Mitglieder, die Herren Oberlehrer Krefz, Wänichen und Wänische, wurden nach Erledigung des geschäftlichen Teils durch besondere Ehrengehälter ausgezeichnet.

Der Vorstand der Dresdner Kaufmannschaft hielt vorgestern im Sitzungssaale Ostra-Allee 9 eine Sitzung des Gesamtvorstandes ab, in der zunächst eine Anzahl von Lehrlingen zur Aufnahme gelangte. Von den bekanntgegebenen Eingängen ist erwähnt eine Mitteilung des Rates zu Dresden, Gewerbeamt B, daß noch öfters Fälle zu verzeichnen seien, daß von Gewerbetreibenden fremdländische Arbeiter auf Grund der von den Behörden in deren Heimatorte (insbesondere von österreichisch-ungarischen Behörden) ausgestellten Arbeitsbücher in Beschäftigung genommen würden, und daß diesen Arbeitern deutsche Arbeitsbücher nicht abverlangt würden. Die von fremdländischen Behörden ausgestellten Arbeitsbücher gelten zwar auch im Deutschen Reich als Personalausweis-papiere, es wird damit aber nicht den gesetzlichen Bestimmungen allenthalben genügt. Um die durch die erwähnte Unterlassung hervorgerufenen Zuwerdhandlungen gegen die einschlägigen Gesetzesbestimmungen und die dadurch bedingten Verstärkungen der Arbeitgeber tunlichst zu vermeiden, wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Besitz eines ausländischen Arbeitsbuchs von der Verbringung eines den Bestimmungen (Fortsetzung siehe nächste Seite.)

(Eingefandt.)

Arminia Wächter-Ausrufer-Versicherungen mit Auszahlung des Kapitals am Hochzeits-tage der Tochter. Bei vorzeitigem Tode des Versicherten bleibt die Versicherung ohne weitere Prämienzahlung in Kraft. ... Die Direktion der „ARMINIA“ München.

Tageskalender Freitag, 20. Juni.

Königl. Opernhaus. Der Rosenkavalier. Komödie für Musik in drei Akten von Hugo v. Hofmannsthal. ... Königl. Schauspielhaus. Der Jongleur. Fosse in fünf Akten von Emil Fohll.

Karten-Vorverkauf für die Königl. Hoftheater und das Residenztheater (auch auf briefliche und telephonische Bestellung beim Invalidentand, Seestraße 5 (Telephon 9292)).

Centraltheater. So'n Windhund. Anfang 8 Uhr. Sonnabend: Dieselbe Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Table with columns: Station, Temp. gestern, Min., Max., Wind, Wetter. Rows include Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Die Entwicklung der Luftdruckverteilung ist heute eine eigentümliche. Dieser Druck drängt sowohl vom Westen wie von Osten nach der Mitte des Festlandes. Beide Tiefs schieben Drusden trennt vor, die zurzeit nur eine schmale Brücke hohen Druckes trennt. Die letztere wirkt als Teilhoch und bedingt für heute in Sachsen stellenweise Aufhellung. Die Vereinigung der beiden Tiefs wird sich aber alsbald vollziehen, so daß Regen überall zu erwarten ist. Ausblick für den 20. Juni: Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, schwache Abkühlung, stellenweise Gewitter oder örtliche Niederschläge.

nungen der Gewerbeordnung für das Deutsche Reich entsprechenden Arbeitsbuches nicht befreit. Weiter wurde mitgeteilt, daß Dr. Kommerzienrat Konrad Edwin Fiedler zum Vorsitzenden und Dr. Max Butscher zum Stellv. Vorsitzenden des Schiedsgerichts der Dresdner Kaufmannschaft für Elbschiffahrtssachen auf die Zeit vom 1. April 1913 bis 31. März 1915 gewählt worden sind. Ferner beschloß man, eine angeforderte Stistung des verstorbenen Innungsmitglieds Hrn. Fabrikanten Reinhold Sothe, zur Pflege armer und würdiger Kranker aus dem Kaufmannshand, mit Dank gegen den edlen Verstorbenen anzunehmen und die weiteren Verhandlungen in die Wege zu leiten. Wie schon in dem in diesen Tagen zur Berandung gelangten Geschäftsbericht gesehen, werden die Mitglieder der Innung hierdurch

nochmals darauf hingewiesen, daß es wünschenswert erscheint, daß sämtliche Mitglieder, soweit dies noch nicht der Fall ist, sich als Dresdner Bürger verpflichten lassen, um sich dadurch das wichtige Wahlrecht zu sichern. Auch werden die Mitglieder der Innung nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die diesjährige ordentliche Innungsversammlung am 25. Juni nachmittags 4 Uhr stattfindet. Zu Ehren des langjährigen und hochverdienten früheren Vorstands- und Innungsmitglieds Hrn. Robert Butscher, dessen Verdienste um die Innung der Vorsitzende mit Dankworten gedachte, erheben sich die anwesenden Vorstandsmitglieder von den Plätzen. Berichte erstatteten weiter der Schulvorstand und der Bauausschuß sowie die II. und die III. Vorstandsabteilung. Schließlich gelangten

noch die von diesen Seiten laut werdenden Klagen über die jetzigen Zustände im Fernsprechwesen zur Sprache, in deren Verfolg eine Beschwerde beim Kaiserl. Fernsprechamt eingereicht werden soll.

Im Gasthaus zum Städt. Vieh- und Schlachthof im Großen Ostra-Gehege findet morgen Freitag, den 20. Juni, ein großes Rosenfest, verbunden mit einem Konzert der Oberlandlerkapelle, statt. Für vortreffliche Speisen und Getränke ist Sorge getragen. Der Aufenthalt in dem schönen und geschützten Lindengarten des Gasthauses ist sehr angenehm.

# Für die Reisezeit

**Dresdner Wach- und Schliess-Gesellschaft**  
übernimmt die Bewachung von Villen, sowie auch einzelner Etagen zu billigsten Preisen. — Versicherung gegen Einbruch ev. gratis. — Direktion: **Johann-Georgen-Allee 5.** — Tel. 3171. (3512)

**Sonderzüge von Dresden Hbf. am 15. Juli 927 nachm. nach Wien und Triest und am 15. August 949 nachm. nach Wien Nordwestbf. Zweimonatige Fahrkartengültigkeit. Näheres ergibt die auf den größeren sächsischen Stationen und bei der Ausgabe stelle für Fahrkarteneinhefte in Dresden, Wiener Platz 3, unentgeltlich zu erhaltende Übersicht. Schluß des Fahrkartenverkaufs 2 Tage vor Zugabgang.** 4429

**Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.**

**Sinnungstaxi für die volljährigen Linien der Sächsischen Staatseisenbahnen, Teil II, Heft 1.** Vom 16. Juni 1913 an wird die Station Rensschmühle in den Ausnahmetarif 5b (Steingrub) einbezogen. — Dresden, am 17. Juni 1913. 4430

**Königl. Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen.**

Das Pfarramt zu Tanneberg, A. Meißen, Klasse 2, ist zu besetzen. Bewerbungen gesuche sind bis 6. Juli a. o. zu richten an Tanneberg, A. Meißen, den 18. Juni 1913. **W. von Schönberg-Wötting,** Kollator. 4435

## Kinder-Kleidchen

engl. Genre

empfiehlt

**Joseph Meyer,**  
au petit Bazar  
Neumarkt 13, Ecke Frauenstrasse. 2816

**Brautausstattungen**  
solider eigener Anfertigung.  
**Margarethe Stephan & E. Brink,**  
Wäscheausstattungs-geschäft,  
Breitestr. 4. 276

Der Studierende Herr **Reinhard Fischer** hat seine Legitimationskarte für das Studienjahr 1913/14 verloren. Diese Karte wird hiermit für ungültig erklärt. Dresden, am 17. Juni 1913. 4434  
**Der Rektor der Technischen Hochschule.**

**München Hotel „Metropol“**  
Am Hauptbahnhof, rechts von der Bahnperre. Besitzer: **Paul Gabriel.** Früher Hotel de France, Dresden. 4436

**Kurhaus Loschwitz**  
Weisser Hirsch  **Loschwitz**  
Strassenbahn Nr. II  
Haltestelle Weisser Adler

**Donnerstag, den 19. und 26. Juni:**  
Auf vielseitigen Wunsch

**Internationale Tanzkonkurrenz.**  
I. Preis 100 Mark und Diplom, II. Preis 50, III. Preis 25 Mark. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1 Mark. Ende 1 Uhr. Jeder Besucher ist stimmberechtigt. Treffpunkt der vornehmen Gesellschaft! Anerkannt erstklassige Speisen und Getränke. Nach Schluss Strassenbahnverbindung, auch stehen Automobile zur Verfügung. 4438

**BAUFACH-AUSSTELLUNG, LEIPZIG • Hauptmaschinenhalle**  
Die ausgestellte **neue Patent-Heißdampf-Verbund-Lokomobile** mit RWV-Patent-Steuerung, von 290-400 PS., sowie die **Heißdampf-Hochdruck-Lokomobile** auf Tragfüßen, von 45-70 PS., und die **Heißdampf-Hochdruck-Lokomobile** auf Fahrgestell, von 13-22 PS. werden freundlicher Beachtung empfohlen.  
**R. WOLF** **MAGDEBURG-BUCKAU**  
Zweigbureau Leipzig, Leipzig, Gerberstr. 2-4  
Vertreter auf der Ausstellung anwesend

# Übermenschlichen Übergrößen

leisten mehr als das Normale. Man wird aufmerksam auf sie, man spricht von ihnen und sie werden berühmt. Dasselbe gilt von den neuen

## Übergrößen

des Continental-Pneumatik, die ohne Rad- oder Felgenumbau auf die nächstkleinere Felgentype montiert werden können.  
125 mm Übergröße passt auf 105 mm Felge  
135 " " " " 120 " "

Verlangen Sie Preisliste

# Continental Pneumatik

Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover

## Kaffee

geröstet = täglich frisch =  
**M. 1.50 bis 2.40 (Mischung) per Pfd.**  
in sorgfältigst zusammengestellten guten bis feinsten Mischungen u. Qualitäten.  
**Webergasse 8 Ehrig & Kürbiss**  
Inh. Paul Ehrig  
Fernsprecher 1338 Königl. Sächs. Hoflieferant.  
3668

**Mündelsichere Hypothek**  
70-75000 M. zu 4 1/2 % gesucht. Kurverlustwid. getragen. Werte Angebote unter **U L 057** Invalidenbank. 4440

Wer kauft aus Privathand einem streng realen Geschäftsmann 4437  
**10000 Mark**  
infolge andauernd bedingter Vergrößerung seines seit vielen Jahren bestehenden Geschäftes gegen angemessene Zinsen und vollständige Sicherstellung? Vorzügliche Referenzen. Weill. Selbstgeberangebote unter **D O 7311** an **Rudolf Roske, Dresden** erbeten.

**Brillanten Perlen, Gold**  
Platin, Silber kauft u. verkauft Goldschmied-Verlust. Schmid, Anhaltstr. 1, Ecke Marktstr. 590

**Familiennachrichten.**  
Geboren: Ein Knabe: Hrn. Architekt Reinhold Schmidt in

Hamburg; Hrn. Baumeister Ernst Wohlers in Leipzig-L.; Hrn. Landmesser Rudolph in Plauen i. B. — Ein Mädchen: Hrn. Professor Curt Clausniger in Niederleschitz; Hrn. Regierungsbaumeister Max Welte in Dresden; Hrn. Rechtsanwalt W. Westphal in Dresden.  
Vermählt: Hr. Erich Waugenbeim mit Frä. Ellen Tschler in Chemnitz.  
Geboren: Hr. Theodor Bernward Hofmann, fr. Rittergutsbesitzer in Rötha (79 1/2 J.) in Köpfchenbroda; Hr. Anhaltspfarre a. D. Friedrich Grössel (84 J.) in Dresden; Frau Clementine verw. Koffberg (73 J.) in Dresden; Frä. Helene Schmidtgen, Handarbeitslehrerin an der IX. Bürgerschule in Dresden; Hr. Uhrmachermeister Emil Tiedloff in Dresden; Hr. Gärtnerbesitzer Curt Berger (59 J.) in Rüdmarzdorf; Hr. Privatmann Johann Ihle (64 J.) in Leipzig; Hr. Carl Joseph Kaufmann (76 J.) in Dresden; Hr. Carl August Richter, pens. Oberpostkammer (67 J.) in Leipzig; Frau Marie verw. Schumann geb. Hartenstein (55 J.) in Plauen i. B.; Hr. Sattlermeister Christian Wöller (68 J.) in Gitterberg.

**Dresdner Journal**  
Königl. Sächsischer Staatsanzeiger  
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.  
Einzelne Nummern 10 Pf.  
in Dresden-H. in der Expedition, Große Zwingerstraße 16, bei Hrn. Eig.-Ddr. Simon, Pflanzl. Str., Ecke Zirkusstraße 46.

Keine ruhige **Pension Haus Bergfrieden**  
Schiffelbanden Post Krausebanden Hsgb. 1058 Meter unweit Spindelmühle. (1009) Frä. Mehlhorn.  
**Wasserstände der Elbe und Moldau.**  
Rubens Modrian Brandeis Reinf. Zeitweilig Kuffig Dresden  
18. Juni — 16 — 52 — 29 + 30 — 44 — 24 — 171  
19. " — 18 — 72 — 31 + 22 — 58 — 33 — 169  
Wärme der Elbe am 19. Juni 29 1/2 Grad C.

**Stefan Sebald,**  
k. und k. Rittmeister a. D.  
beehrt sich seine **Vermählung** mit  
**Elsa Freifrau von Gayl**  
geborene **Credner**  
anzuzugehen.  
Weisser Hirsch, Dogenstrasse 2. 4439

**Mannigfaltiges.**

Dresden, 19. Juni.

Der Gewerbeverein zu Dresden unternahm gestern nachmittag mit Sonderzug einen Ausflug nach Ralster. Etwa 450 Mitglieder und Damen nahmen daran teil. In Ralster wurde zunächst im Gasthaus zur Talspitze ein Kaffeeständchen abgehalten und dann unter Führung des Regierungsbaumeisters Tropisch und einiger Ingenieure gruppenweise das ausgedehnte Baugelände der Talspitze besichtigt. Naturgemäß erregte die große, 36 m hohe Sperrmauer das größte Interesse. Aber auch die Durchlässe und das in Kasernen angelegte große Abflusssystem wurden einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Noch liegen die Häuser des Dorfes Ralster in der Talmulde. Am 1. Juli aber müssen sie geräumt sein, und im Herbst dürfte ein großer See die lieblichen Täler ausfüllen, der an seinen tiefsten Stellen bis 26 m Wassertiefe aufweisen soll. Nach der Rückkehr zum Bahnhof wurde zunächst bis Rabenau gefahren und dort in der idyllisch gelegenen Mühle ein zwangloses Abendbrot eingenommen. Die Dippoldiswalder Stadtkapelle ließ dazu muntere Weisen erklingen, bis nach einbrechender Dunkelheit die Musikanten mit ihrem Sonderzug wieder in die Residenz zurückkehrten.

Der Dresdner Spar- und Bauverein fährt seinen in Dresden-Pieschen, an der Marienhof-, Rüdert- und Waldstraße gelegenen Häuserblock der Vollenburg entgegen. Nachdem bereits zum 1. April der dritte Teil der Wohnungen bezogen worden ist, ein weiteres Drittel für den 1. Juli schon vermietet ist, sollen die letzten 64 Wohnungen nächsten Sonntag, den 22. Juni, vormittags, zum Beziehen für den 1. Oktober, zum Teil sogar früher, vermietet werden. Die Vermietung findet vormittags von 1/11 Uhr ab im Restaurant Waber, Marienhof-, Ecke Hubertusstraße, statt. Auch können die Wohnungen bei dieser Gelegenheit, soweit sie fertig sind, von früh 8 Uhr ab besichtigt werden. Der Verein, der seit Jahren schon in Dresden an der Spitze der Wohnungsfürsorge für die Minderbemittelten steht, hat immer den Grundsatz befolgt, im Interesse eines hygienischen Wohnens keine Baupläne bedeutend unter der zulässigen Bebauungsgrenze auszunutzen. Die auf diese Weise gewonnenen Baupläne werden mit großen Hof- und Gartenanlagen, Kinderspielflächen u. dergl. versehen. So zeigt auch der neue Häuserblock in Dresden-Pieschen eine neuzeitliche städtebauliche Anlage. Indem der Verein die bisher gemachten reichen Erfahrungen ausnützt, hat er wiederum einen weiteren Fortschritt zu verzeichnen, insofern der Wohnungsgrundriß derart ist, daß in einem Hofe meist nur zwei Wohnungen sich befinden mit direkt beleuchtetem Vorraum und ebensolchem Wasserinnenklosett. Infolge der bei seinem Striesener Häuserblock an der Holbein-, Tittmann- und Wormler Straße gemachten guten Erfahrungen hat er auch hier wieder eine Zentral-Dampfwass- und Badeanstalt errichtet. Das nächste Bauvorhaben des Vereins, das ihn in den nächsten Jahren beschäftigen wird, ist die Bebauung des großen, bisher dem sächsischen Staatsfiskus gehörigen Geländes in Dresden-Neubau am Crispianplatz. Dort sollen gegen 400 Kleinwohnungen errichtet werden. Da der Verein gezwungen ist, bei Vergebung der Wohnungen die älteren Mitglieder zu berücksichtigen, empfiehlt es sich für Restkandidaten auf diese Wohnungen, beizeiten schon ihre Wohnungsanmeldung in der Geschäftsstelle des Vereins, Schöffergasse 25, I., zu besorgen.

Der außerordentliche Beifall, den der Flügelhorn-Virtuos Felix Silbers aus Wien bei seinem Austritte gefunden hat, veranlaßt die Direktion des Zoologischen Gartens, ihn auch noch für morgen, Freitag, zur Mitwirkung bei dem Konzert der Garde-Reiterkapelle zu verpflichten. Die Konzerte dauern jetzt nach Eintritt wärmerer Witterung bis mindestens 10 Uhr.

Aus dem Polizeiberichte. Am 13. d. M. wurde aus einem Bureau an der König-Albert-Straße eine Kaffeekanne mit 200 M. gestohlen. Die Kanne fand sich am nächsten Tage erbrochen und ihres Inhaltes beraubt am Elbufer in Stegisch. Von dem Täter fehlte zunächst jede Spur. Da meldete sich am 18. d. M. bei der Kriminalabteilung der Polizeidirektion ein Herr, der sich so eingehend nach dem Stande der polizeilichen Ermittlungen in dieser Sache erkundigte, daß die Beamten Verdacht schöpften und ihn festnahmen. Der Verhaftete war auch tatsächlich der Einbrecher, den die Reugierde zur Polizei getrieben hatte.

Die dritte Strafkammer des hiesigen Königl. Landgerichts unter Vorsitz des Landgerichtsrats Reich verhandelte heute gegen das 21 Jahre alte Dienstmädchen Elisabeth Johanna Ullrich aus Wänchendorf bei Lengsfeld wegen schweren Diebstahls. Es waren mehrere Beugen vorgeladen. Die Angeklagte diente seit 1. September vorigen Jahres bei einer hier wohnenden Forstassessor-Witwe. Da die Ullrich heiraten wollte und Vermögen nicht besitzt, öffnete sie am 6. Mai d. J. mittels falschen Schlüssels das verschlossene Schlafzimmer ihrer Dienstherrin, nahm aus einer Schale Schmuckgegenstände im Werte von mindestens 5700 M., sowie aus dem verschlossenen Geldschrank, den sie mit dem richtigen Schlüssel öffnete, einen Beutel mit 1235 M. barem Geld. Die Angeklagte versteckte das Geld und die Schmuckgegenstände im Ofen im Backhause. Dort ist alles wiedergefunden worden. Das Urteil lautet auf neun Monate Gefängnis.

Freie öffentliche Bibliothek Dresden-Blauen. Mehrfach geäußerten Wünschen aus den Kreisen ihrer Leser entsprechend, führt die Bibliotheksverwaltung eine Verlängerung ihrer Ausleihszeit ein. Während die Bibliothek an allen Wochentagen mittags von 1/2 bis 1/2 und abends von 5 bis 8 Uhr geöffnet ist, soll sie vom 1. Juli an Mittwochs abends bis 9 Uhr geöffnet bleiben. Es soll damit den kaufmännischen Angestellten, besonders den Lehrlingen, Gelegenheit gegeben werden, sich ihre Bücher persönlich zu besorgen. Es ist für jeden Leser vorteilhafter, sich beim Entleihen der Bücher nicht der Vermittlung eines Boten zu bedienen. Die Bibliothek, Kielmannsbergstr. 11, kann von jedem Einwohner Dresdens und seiner Vororte unentgeltlich benutzt werden. Zur Anmeldung ist der Einwohnerchein mitzubringen.

Das Dresdner Pfadfinderkorps stellt am 21. und 22. Juni wie folgt: Sonnabend, den 21. Juni: I. Kompanie:

1. Zug 1/3 Uhr Waldschlößchen; 2. Zug 1/3 Uhr Kefenal; 4. Zug 3 Uhr Kefenal. II. Kompanie: 1. Zug 10 Uhr abends Albertplatz, Rückführung pp. selbstständig, Pfadfinder-Stäbe. III. Kompanie: 1. und 2. Zug 3 Uhr Kefenal, Besichtigung durch den Gau-Forstmeister, der Mantel ist gerollt zu tragen; 4. Zug 1/3 Uhr Kefenal, besol. Zeitbahnen sind am Kufjad mitzuführen. IV. Kompanie: 4. Zug 8 Uhr früh Kefenal. Sonntag, den 22. Juni: I. Kompanie: 2. Zug 2 Uhr Kefenal; 3. Zug 1/3 Uhr Albertplatz. IV. Kompanie: 1., 2. und 3. Zug 1/3 Uhr Kufjäder Bahnhof (Vorfahrt nach Dippoldsdorf). Die IV. Kompanie veranfaht am 21. Juni einen Alarm.

**Aus Sachsen.**

Die Frage der Schaffung eines sächsischen Kolonialmuseums ist bekanntlich schon einigemal in wissenschaftlichen Kreisen und in der Presse erörtert worden. Der Anfang für ein derartiges Museum ist bereits in der Gehe-Sammlung vorhanden, die gegenwärtig im Hauptsaal des Kurfürsten-Palais am Zeughausplatz untergebracht und die der Tierärztlichen Hochschule angegliedert worden ist. Die berühmte Sammlung hat hier unter der Leitung des Hrn. Obermedizinalrat Prof. Dr. Kunz-Krause eine zweckmäßige und übersichtliche Aufstellung gefunden. Leider ist sie jedoch der Öffentlichkeit nur wenig zugänglich und ihre Existenz ist verhältnismäßig so wenig bekannt, daß der Ausbau und die Erweiterung dieser Sammlung, die ja einen ganz bedeutenden wissenschaftlichen Wert besitzt, zu einem Kolonialmuseum für das Königreich Sachsen außerordentlich erwünscht sein würde. Aber den Wert und die Bedeutung der Sammlung hat sich Hr. Obermedizinalrat Prof. Dr. Kunz-Krause bereits mehrfach in wissenschaftlichen Versammlungen und Vereinen geäußert. Die Sammlung wurde von dem verstorbenen Inhaber des Welthandelshauses Gehe & Co. in Dresden, dem Handelsherren Franz Ludwig Gehe, begründet. Als das Haus im Jahre 1905 in eine Aktiengesellschaft umgewandelt wurde, entschlossen sich die Direktion und der Aufsichtsrat auf Anregung des Hrn. Prof. Dr. Kunz-Krause, die Sammlung der Königl. Tierärztlichen Hochschule zu schenken. Sie zerfällt in zwei Abteilungen, und zwar in eine naturgeschichtliche und in eine kulturgeschichtlich-ethnographische. Die dazu gehörige Bibliothek umfaßt jetzt weit über 1000 Werke. Auch für die Allgemeinheit hat die Sammlung insofern ein besonderes Interesse, als in ihr u. a. die Entwicklung des Bezugs von Gewürzen, von Indigo, von narcolischen Genußmitteln aus den sächsischen Ländern veranschaulicht wird. Gewiß würde neben den berühmten bereits bestehenden wissenschaftlichen Sammlungen in Dresden auch ein sächsisches Kolonialmuseum dasjenige sein, insofern es sich dieses auf zeitgemäße Fragen und die Entwicklung, sowie die gegenwärtige Bedeutung der Kolonien erstreckt.

Der Verband Sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine erstattet seinen Geschäftsbereich über seine Tätigkeit im Jahre 1912. Der Verband besteht aus 153 sächsischen Gewerbe- und Handwerkervereinen mit 29.455 Mitgliedern. Die Lage des Handwerks und Gewerbes war 1912 infolge der politischen Unsicherheit und der Verflechtung des Weltmarktes nicht günstig. Insbesondere litt das Baugewerbe unter der Schwierigkeit der Beschaffung von zweiten Hypotheken. Auch die hier und da aufgetretenen Lohnbewegungen verstärkten die Unsicherheit der Lage. Der Verband wünscht, daß in Zukunft nur das Hausieren mit selbstgefertigten Waren gestattet wird und daß eine höhere Besteuerung der Warenlager herbeigeführt werden möchte. Eine Eingabe an das Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts um den Erlass einer Verordnung betreffend die Bezeichnung der Volksschüler über den Wert des Handwerks hat keinen unmittelbaren Erfolg gehabt. Die Antwort des Ministeriums auf die Eingabe schließt jedoch mit folgenden Worten: „Es darf angenommen werden, daß die Lehrer, wenn sie von den Eltern wegen der Berufswahl ihrer Söhne befragt werden, auf die hohe Bedeutung des Gewerbestandes aufmerksam machen und hervorheben, daß das Handwerk für strebsame tüchtige Männer auch jetzt noch gute Aussichten bietet“. Zur Frage der Wehrvorlage und der Deckungsfrage hat sich der Verband einer Eingabe angeschlossen, in welcher der Wunsch ausgedrückt wird, daß die Kosten der neuen Heeresvorlage durch ein gerecht und billig wirkendes Steuerverfahren aufgebracht werden möchten.

Die Baugenossenschaft Dresden-Land erstattet seinen Geschäftsbericht auf das Jahr 1912. Nach diesem betrug die Mitgliederzahl am Schlusse des Berichtsjahres 245 gegen 164 im Vorjahre. Das Geschäftsguthaben der Genossen stieg auf 131.798 M. In der Kolonie Cömannsdorf wurden 19 neue Wohnungen geschaffen, die am Schlusse des Berichtsjahres bereits sämtlich wieder vermietet waren. Der Bericht weist besonders darauf hin, daß die Wohnungsnot im Plauenischen Grunde immer noch sehr drückend ist. In der Kolonie Niedersiedlich wurden 46 Wohnungen geschaffen, die bereits vor ihrer Fertigstellung sämtlich vermietet waren. Die Kolonie soll im nächsten Jahre noch weiter ausgebaut und noch ein größeres Gelände hinzugekauft werden. Eine neue Kolonie wurde in Cossbunde geschaffen, wo auf einem schön gelegenen Gelände 14 Wohnungen hergestellt werden. Die Baugenossenschaft verfügt am Schlusse des Jahres 1912 über 194 Wohnungen mit einem Jahresmietwert von 56.456 M. Um die Begründung der Baugenossenschaft Dresden-Land hatte sich seinerzeit der damalige Amtshauptmann für Dresden-Albstadt Hr. Geh. Regierungsrat Dr. Krug v. Ridda besondere Verdienste erworben.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Sachsen im Mai 1913. Nach den bei dem Verbands der öffentlichen gemeinnützigen Arbeitsnachweise in Leipzig eingehenden Berichten von 17 Arbeitsnachweisen hat sich die in den letzten Monaten beobachtete ungünstige Lage des Arbeitsmarktes im Monat Mai nicht gebessert. Am deutlichsten kommt dies in dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage bei den männlichen Arbeitskräften zum Ausdruck. Es standen 5073 männlichen Stellensuchenden 4197 offene Stellen gegenüber. Auf 100 offene Stellen kamen also 146,5 Stellensuchende, während im gleichen Monat des Vorjahres das Verhältnis 100 zu 125,2 war. Von den Stellensuchenden konnten

3405 = 67 Proz. in Arbeit gebracht werden. Für die weiblichen Stellensuchenden scheint sich, wenn man nur die Gesamtziffern betrachtet, die Lage des Arbeitsmarktes im Mai gegenüber dem vorhergehenden Monate günstiger gestaltet zu haben. Auf 4870 offene Stellen kamen 4409 Stellensuchende, mithin 96,8 Stellensuchende auf 100 offene Stellen, während im April die Zahl der Stellensuchenden etwas größer war, als die der offenen Stellen. Arbeit wurde an 4144 = 92,7 Proz. der weiblichen Stellensuchenden vermittelt. Die Verschiebung in Angebot und Nachfrage bei den weiblichen Arbeitskräften im Mai gegenüber April erklärt sich daraus, daß der Dresdner Zentralarbeitsnachweis in der Fachabteilung für das Gastwirts-gewerbe eine sehr starke Zunahme an offenen Stellen für weibliches Küchelpersonal aufweist, nämlich 1025 gegen 543 im Vormonate. Auch in der allgemeinen Abteilung des Dresdner Zentralarbeitsnachweises war die Zahl der offenen weiblichen Stellen (1345) größer als die Zahl der weiblichen Stellensuchenden (1329). In den andern Großstädten, Leipzig, Chemnitz, Plauen, war jedoch ein starkes Überangebot von weiblichen Personal kamen in Plauen auf 100 offene Stellen für weibliches Personal kamen in Plauen 182,9 Stellensuchende, in Chemnitz 163, in Leipzig 103,6. Infolge der Baujahr-Ausstellung macht sich in Leipzig die rückläufige Bewegung auf dem Arbeitsmarkte nicht so stark bemerkbar wie in den andern Städten. — Allgemein wird in den berichteten Städten über geringen Beschäftigungsgrad im Baugewerbe geklagt. In Plauen hält der schlechte Geschäftsgang in der Spitzen- und Stickerindustrie noch an. Im Annaberger Gebiet herrscht Mangel in der Faserindustrie. Bei dem Überangebot von Arbeitskräften in den Großstädten ist es ersichtlich, daß die Vermittlung noch andwärts gute Fortschritte macht. Von sämtlichen in Frage kommenden Arbeitsnachweisen wurden im Mai 699 männliche Arbeitskräfte nach andwärts vermittelt.

w. Leipzig, 18. Juni. Das Reichsgericht verwarf heute die Revision des Papierfabrikarbeiters Johann Wallner, der am 21. April d. J. vom Schwurgericht Karlsruhe zum Tode verurteilt worden ist. Wallner lauerte am 16. September v. J. in Dill-Weißstein den Papiermaschinenführer Kraus auf und verletzte ihn durch einen Revolveranschlag so schwer, daß der Verwundete kurz darauf verstarb.

Leipzig. Seit Mitte April haben in der Leipziger Fahrschule 16 Wachtmeister und 320 Schulkleute einen Ausbildungsgang im Fahrwesen durchlaufen. Der Unterricht erstreckte sich hauptsächlich auf die allgemeine Kenntnis des Pferdes, dessen Behandlung und richtiges Anschnüren, sowie auf die einzelnen Teile des Geschirrzuges. Die Schulkleute sollen durch diesen Unterricht in den Stand gesetzt werden, genau beurteilen zu können, ob im einzelnen Falle Tierquälerei, unvorschriftsmäßiges Fahren, falsches Anschnüren u. vorliegt oder nicht. Weiter lernten die Beamten auch, wie man sich durchgehenden Pferden gegenüber zu verhalten hat.

Aue. Hier wurde der Verbandstag sächsischer Bäckerinnungen abgehalten.

A. Augustusburg. Das Fest der goldenen Hochzeit konnte hier Hr. Friedensrichter Theodor Laupisch, eine allgemein beliebte Person, mit seiner Gemahlin begehen.

Leipzig. Nach längerer Debatte stimmten die Stadtverordneten in ihrer gestrigen Sitzung der Ratshvorlage über Errichtung einer neuen Gasanstalt auf dem ehemals Bernhardschen Grundstück an der Fabrikstraße zu. Die erforderliche Bauumme von 430.000 M. wurde von den Stadtverordneten bewilligt. Mit dem Bau soll sofort begonnen werden, sobald die Anstalt bereits am 1. Dezember d. J. in Betrieb genommen werden kann. Das neue Gaswerk kommt in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs zu stehen und wird direkten Gleisanschluss an die Staatsbahn erhalten.

Bischofswerda. Die Vorbereitungen für das Heimatfest sind nunmehr beendet und die Stadt hat sich zum Empfang ihrer ehemaligen Angehörigen sowie Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung festlich gerüstet. Ehrenporten sind in den Hauptstraßen errichtet und auf dem schön gelegenen Festplatz sind umfangreiche Bauten ausgeführt worden; so in erster Linie Vorbereitungen für die elektrische Beleuchtung, ferner ein Tanzpodium und Zelte für zwei Musikkapellen, die auf dem Festplatz konzertieren werden. In dem an den Festplatz angrenzenden Park sind schattige Sitzplätze für 3000 Personen vorgesehen. Für mannigfache Unterhaltungen auf dem Festplatz, der gegen ein Eintrittsgeld von nur 30 Pf. (Kinder 10 Pf.) betreten werden kann, wird gesorgt sein; er weist verschiedene Restaurationen und Verkaufszelte auf, ferner Karussells, Luftschaukeln und Glücksräder, in letzteren erfolgt die Auspielung wertvoller Gebrauchs- und Wirtschaftsgegenstände, und den Hauptgewinn für jede Losreihe bildet eine lebende Ente. Auf dem Tanzpodium wird die Junggesellen-Fraternität ihren altüberbrachten Willkommentrunk in zeitgetreuen Kostümen vorführen, wie überhaupt der Festplatz durch die Teilnehmer am Festzug, die nach dessen Beendigung ihre Kostüme weiter tragen werden, ein buntes bewegtes Bild bieten wird. Der historische Festzug, der neben den Vorfahrten auf dem Festplatz am Sonntag, den 22. Juni einen Hauptziehungspunkt bieten dürfte, wird um 2 Uhr beginnen und es werden etwa 800 Personen an ihm beteiligt sein. Besondere Beachtung wird er insbesondere deshalb beanspruchen, weil die gesamte Kostümierung und Zusammenstellung einheitlich gestaltet ist, und zwar entsprechend der Zeit von 1813. Der Festzug enthält fünf größere Abteilungen und insgesamt 60 kleinere Gruppen, in denen Regimenter aus der Zeit der Befreiungskriege, sowie Gruppen des bürgerlichen Lebens jener Zeit zur Darstellung kommen. Der Festzug kann von jedermann ohne besondere Entschädigung besichtigt werden. Am Montag, den 23. Juni, findet nachmittags von 3 Uhr an Fortsetzung der Volksbelustigungen auf dem Festplatz gegen freien Eintritt statt; für den Abend ist ein Markt und Illumination, die sich auf die gesamte Stadt erstrecken wird, vorgesehen. Aufführungen des Festspieles finden 1/8 Uhr an allen Festtagen statt. — Da für den Hauptfesttag (Sonntag, den 22. Juni) auf großen Besuch von der näheren und weiteren Umgebung zu rechnen ist, läßt die Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu den hauptsächlichsten Ankunfts- und Abfahrtszügen in der



Effektivität übergeben. Hierzu hatte sich ein großer Kreis von Freunden und Förderern der Samariterbestrebungen des Bundes...

Bücher- und Zeitschriftenschau.

Aus Anlaß der Feier zur Erinnerung an die Erhebung Preußens vor 100 Jahren hat der Kaiser Wilhelm-Dank...

In und um Dresden 1813 lautet der Titel des Buches von Archivrat Dr. Artur Brabant, das in der bei Alexander Köhler verlegten Sammlung „Deutsche Schlachtfelder“...

Volkswirtschaftliches.

Elektrizitätswerk Oberweimar Oberlandzentrale G. m. b. H. Oberweimar. Der Abschluß für das am 31. März d. J. beendete Geschäftsjahr ergibt einen Bruttogewinn von 132 488 M.

Berliner Börsebericht vom 19. Juni. (Zandabörse.) Träge und listlos schleppte sich der Verkehr an der heutigen Börse dahin.

Reichsanleihe vom 21. Juni. Die Regierung wird am 27. Juli eine Anleihe von 21 Mill. garantiert durch 72 000 dem Staate gehörender Obligationen portugiesischer Eisenbahnen, ausgeben.

New York, 18. Juni. Nach einem Telegramm aus Chattanooga (Tennessee) ist für die Taylor Kohlen- und Eisenerzgesellschaft ein Kontroller ernannt worden.

Preussener Kleinbahnmarkt vom 19. Juni. Nach amtlicher Bestätigung waren zum Verkauf gestellt - Cöthen, - Buxtehude...

7 Kälben und Kühe, sowie 1348 Kühe, 9 Schafe und 2187 Schweine, insgesamt 3551 Tiere. Für 50 kg Lebendgewicht bez...

Berlin, 19. Juni. (Produktenbörse.) Weizen per Juli 206,75, per September 204,75, per Oktober 202,75...

Schiffsnachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 28. Juni Postd. Präsident Grant...

Hamburg-Amerika-Linie. Angewandten: Alexandria, 12. Juni in Central-Amerika, Ostindien, nach Brasilien, 17. Juni morgens in Oporto...

Geschäftliches.

Beim Besuche des Pavillons XII der Deutschböhmisches Landesausstellung „Fremdenverkehr, Kurorte, Mineralwässer“ findet man unter den von Seiten des Vereines der rein natürlichen Heilquellen...

Letzte Nachrichten.

Theater, Konzerte, Vorträge. Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Im Königl. Opernhause geht Sonnabend, den 21. Juni d. Abends „Tiefland“ mit Frau Barbé als Marta, Frau Jabor als Sebastiana und Frau Köllgen als Pedro in Szene.

Drahtnachrichten.

Berlin, 19. Juni. Die Budgetkommission des Reichstages beriet heute das Vermögensgesetz als Grundlage einer zu schaffenden Reichsvermögenssteuer. Bei § 18, Festsetzung des Vermögenszuwachses, wurde die Frage der Aufhebung des Zuwachsteuererlasses von 1911 beraten.

Berlin, 19. Juni. Die Wahlprüfungscommission des Reichstages beschloß einstimmig, die Wahlen der Abg. Dr. Bernerz von Gießen (wirtsch. Bgg.) für gültig zu erklären. Die Wahl des Abg. v. Voils (konj.) beschloß die Kommission zu beanstanden und Beweiserhebungen zu beantragen.

Posen, 19. Juni. Der dem Posener Luftfahrerverein gehörige Ballon „Wilms“, der gestern hier aufgestiegen war, ist in England in der Nähe von Raitch gelandet.

Frankfurt a. d. Oder, 19. Juni. Vor dem hiesigen Schwurgerichte begann heute die Verhandlung gegen den Hofreferendar und Hauptmann der Landwehr v. Knobloch...

Bohum, 19. Juni. In der Werderstraße erschlag gestern abend der Arbeiter Raphael seinen 25 Jahre alten Sohn und verletzten seinen 12 jährigen Sohn lebensgefährlich.

Wien, 19. Juni. Die am Dienstag begonnenen Verhandlungen der Vertreter der Parteien mit dem Ministerspräsidenten über die Frage der Fortführung der Tagung des Parlaments zum Zwecke der Erledigung des Finanzplanes sind gestern fortgesetzt worden.

Rauch, 18. Juni. Das Kriegsgericht beurteilte von fünf Soldaten, die sich am 18. Mai geweigert hatten, in der Patrouille mitzumarschieren, welche die Meuterer auf dem Übungsfelde von Dammartinsles-Toul verhaften sollte, zwei zu 1 Jahr und drei zu 2 Jahren Gefängnis.

New York, 19. Juni. Der Dampfer „Imperator“ wurde bei seiner Ankunft von den Sirenen aller Fahrzeuge im Hafen lebhaft begrüßt. Morgen findet am Bord des Dampfers ein Empfang statt, zu dem die städtischen Behörden sowie die Bundesbehörden geladen worden sind.

Kairo, 19. Juni. Der ägyptische Justizminister Hussein Ruzhdi ist nach Europa abgereist, um die Unterschrift des Khedive zu einem Erlasse zu erhalten, der die Nationalversammlung auflöst und die Zahl der Mitglieder, sowie die Wahlbefugnisse des gesetzgebenden Rates vermehrt, der von jetzt ab gewählt werden soll.

Hankau, 18. Juni. (Meldung der St. Petersburg Telegraphen-Agentur.) In einer Straße vor der russischen Niederlassung starb plötzlich ein Chinese. Eine große Menschenmenge sammelte sich an und begann, da man den Verdacht hatte, der Chinese sei von Russen getötet worden, die Niederlassung anzugreifen.

Gebr. Arnhold Bankhaus Dresden-A. Dresden-N. Dresden-Plauen Waisenhausstr. 20. Hauptplatz, 38. Chemnitz Str. 95.

Table with multiple columns containing financial data, exchange rates, and market information for various locations like Dresden, Berlin, and London.





### Wissenschaft und Kunst.

**Wissenschaft.** In Breslau begann gestern unter dem Vorsitz von Geheimrat Christiani die maßgebende Vertretung der deutschen Elektrotechnik, der Verband deutscher Elektrotechniker, seine 22. Jahresversammlung mit einer Sitzung des technischen Ausschusses. Dresden und der Dresdner Elektrotechnische Verein sind offiziell durch die Herren Geheimrat Götze, Professoren Heubach und Käbler und Diplomingenieur Jaensch vertreten.

— **Gelegentlich** des Jahresfestes der Göttinger Universität fand auch die Preisverteilung für die im vorigen Jahre gestellten Preisaufgaben statt. Von den von den vier Fakultäten gestellten Preisaufgaben konnte nur einer einzigen Arbeit ein voller Preis zuerkannt werden, und zwar der von der philologisch-historischen Abteilung der philosophischen Fakultät gestellten Aufgabe. Der Preisträger ist der stud. phil. Friedrich May aus Lübeck. Für die von der theologischen Fakultät gestellte Preisaufgabe und die Preispredigt konnte je ein „Alzeßit“, aber kein Preis zuerkannt werden. Die Aufgabe der juristischen Fakultät hatte nur eine einzige Bearbeitung gefunden, der aber kein Preis zugewilligt werden konnte. Die medizinische Preisaufgabe hatte ebenfalls nur eine einzige Bearbeitung gefunden, die einen halben Preis erhielt.

— **Aus Münster** wird berichtet: Die Stadtverordnetenversammlung bewilligte gestern in zweiter Sitzung 500 000 M. für Ausgestaltung der Universität Münster durch Einführung der medizinischen Fakultät.

— **Die wissenschaftlichen Vorarbeiten** zur Beobachtung der im Sommer des nächsten Jahres eintretenden Sonnenfinsternis, die besonders im nördlichen Skandinavien gut zu beobachten sein wird, sind seitens der schwedischen Astronomen nunmehr abgeschlossen worden. In der schwedischen Provinz Norrland werden drei Hauptbeobachtungsstationen und vier kleinere Stationen errichtet. Die Gesamtkosten für diese astronomische Expedition Schwedens betragen 100 000 Kronen.

— **Ein neuer Dinosaurier-Fund** ist in Kanada gemacht worden. Der Fundort liegt am Rottierfluß in der Provinz Alberta. Dr. Brown, der die Reste im „Amerikanischen Museumsjournal“ beschreibt, hat dem vorweltlichen Riesentier den Namen *Saurulophus* gegeben. Die Länge des Beckens beträgt etwa zehn Meter, die Höhe muß bei aufrechter Haltung viereinhalb Meter betragen haben. Der *Saurulophus* war zweifellos ein Pflanzenfresser und daher den Verfolgungen anderer fleischfressender Riesen derselben Familie ausgesetzt.

**Literatur.** Der Breslauer Schriftsteller Kurt Behold hat ein abendfüllendes Werk vollendet, das den Titel führt: „Was toben die Heiden“... Eine dramatische Vision in zwei Akten.

— **Aus Cassel** wird gemeldet: Der Festspiel-Ausschuß hat die Entscheidung über das bei der **Tausendjahrfeier** aufzuführende Stück getroffen. Nach längerer Beratung wurde folgender Beschluß gefaßt: Unter den 38 Einsendungen, die auf das Preisauschreiben vom 26. April vorigen Jahres erfolglos, befindet sich nach dem einstimmigen Urteil des Preisgerichts keine, die in vollem Maße den an ein Festspiel zur Tausendjahrfeier zu stellenden Anforderungen genügt und als geeignet im Sinne des Preisauschreibens zu bezeichnen wäre. Abgesehen hiervon werden als die besten der eingereichten Stücke und einander etwa gleichwertig die mit dem Motto „Weißer Hof“ und „1385“ bezeichneten Manuskripte ausgewählt und jedes mit einem Preise von 1000 M. bedacht. Aus bühnentechnischen Gründen wird trotz gewisser Bedenken gegen den Inhalt unter dem Vorbehalt einiger Änderungen das mit dem Kennwort „1385“ versehene Stück zur Aufführung gewählt. Bei der Öffnung der beiden mit den obigen Kennworten versehenen, versiegelten Briefumschläge ergaben sich als Verfasser für „1385“ Kunstmaier Benno v. Francken aus Dresden, zurzeit Düsseldorf, und für „Weißer Hof“ Lehrer Bertelmann aus Cassel.

— **Es ist wahrscheinlich**, daß Gerhart Hauptmann in Breslau abgesetztes Festspiel in Berlin zur Aufführung gelangen wird. Prof. Reinhardt soll sich mit der Absicht tragen, das Werk herauszubringen, doch ist es fraglich, ob das auf der Bühne des Deutschen Theaters der Fall sein wird. Vorläufig sind indessen vändige Abmachungen nach keiner Seite hin getroffen worden. Gerhart Hauptmann äußert sich zu den Breslauer Vorgängen in der „Voss. Zig.“ folgendermaßen: „Die Festspielaffäre ist nunmehr in ein Stadium getreten, das mir nichts anderes übrigbleiben wird, als in der Öffentlichkeit Stellung zu ihr zu nehmen. In welcher Weise ich dies tun werde, ist mir noch nicht völlig klar. Ich bin gerade dabei, mich schlüssig zu machen. Vielleicht werde ich die Festspielaffäre dadurch zum Abschluß bringen, daß ich in Berlin einen Vortrag halten werde. Die ganze Angelegenheit, das ganze Gewebe von Angriffen und Intrigen, das lediglich einen parteipolitischen Charakter trägt, hat seinen Ursprung in Berlin. Dadurch, daß in der „Schles. Zig.“ Artikel zweier Berliner Zeitungen veröffentlicht worden sind, ist die Angelegenheit ins Rollen gekommen, und alle Bemühungen einflussreicher Männer, unter denen sich Angehörige des hohen Adels — konservative hohe Beamte — befanden, die Katastrophe zu verhindern, sind fruchtlos geblieben.“

— **Aus Mailand** wird berichtet: Hier hat sich ein Ausschuß gebildet, der dem Dichter Stendhal (Henry Beyle) ein Denkmal in Mailand errichten will, der Stadt, die er über alle anderen liebte und als deren Adoptivsohn er noch auf seinem Grabmal bezeichnet zu sein wünschte. Dem Ausschuß gehören hervorragende Italiener und Franzosen an. Auch sollen die Schriftstücke, die sich auf den Mailänder Aufenthalt Stendhals beziehen, alsdann in einem Bande vereinigt veröffentlicht werden.

**Bildende Kunst.** Aus Madrid wird gemeldet: Die spanische Regierung hat die französische Regierung verständigt, daß das Bild „Spielende Jünger“ von Gona der gegenwärtig in Paris versteigerten Samm-

lung des Budapester Kunstliebhabers de Remes Eigentum der spanischen Regierung sei, da es aus dem Prado-Museum gestohlen worden sei.

— **Wie aus Berlin** gemeldet wird, besteht die Möglichkeit, daß dort bald zwei Sezessionen wirken werden: die eine — die eigentliche Stammsezeession, gebildet von den Refasisten und ihrem Anhang, die zweite, mit Paul Cassierer an der Spitze, wird die Künstler umfassen, die neutral aus der alten Sezession ausgeschieden sind. Der Plan, eine neue Vereinigung zu schaffen, liegt zu nahe, als daß er nicht auf Berücksichtigung sollte rechnen können. Eine Vereinigung der beiden widerstreitenden Gruppen ist natürlich nach dem schweren Konflikt völlig ausgeschlossen. Bestimmte Beschlüsse wegen der Gründung einer neuen Gilde sind indessen noch nicht gefaßt worden.

**Musik.** Die neue Operette von Franz Lehár „Die ideale Gattin“ wird ihre Uraufführung in Berlin erleben, und zwar als erste Novität der kommenden Spielzeit in Montis Operettentheater. Wie verlautet, wird Lehár selbst die Operette inszenieren und die Proben leiten.

— **Aus Zwidau** wird uns geschrieben: Dem Robert Schumann-Museum hier, das vor drei Jahren gegründet worden ist, sind wieder höchst wertvolle Zuwendungen geworden, insbesondere von Bergrat Wäde hier, der kostbare Autographen für das Museum erworben hat. Der Katalog des Museums zählt zurzeit 1800 Nummern.

**Theater.** Aus Schandau wird uns geschrieben: In diesem Sommer finden hier zum erstenmal Freilichtaufführungen statt. Gewählt wurde Otto Ludwigs „Die Torgauer Heide“. Als Schauplatz ist auf dem Kiefricht (Schloßbergplateau) ein hervorragend geeignetes Terrain erworben worden, das mit seinen auf Hügelgeland gelagerten Wiesen und Aedern, durchzogen von einer Rischbaumallee und umrahmt von dunklen Kiefernwäldern, ein herrliches Panorama bietet und von Schandau bequem auf guten Fußwegen (Schloßturmpromenade, Neuweg) in 8 Minuten zu erreichen ist. Der tatkräftigen Förderung des Unternehmens durch die Herren Bürgermeister Dr. Voigt, Stadtrat Richter und Dampfsägewerksbesitzer Böhmer ist es zu danken, daß nach Abschluß der Vorarbeiten und Proben am 13. Juli d. J., spätnachmittags 1/2 6 Uhr, die erste Freilichtaufführung der „Torgauer Heide“ stattfinden kann. Es sind sieben Aufführungen geplant, und zwar an sämtlichen Sonntagen vom 13. Juli bis 24. August 1913. Die Gesamtleitung liegt in den Händen des Königl. sächsischen Hofschauspielers Otto Eggert. Mitwirkende sind Königl. sächsische Hofschauspielerinnen und Hofschauspieler, das Personal des städtischen Theaters sowie Beamten- und Gesangsvereine von Schandau a. G. Den Kartenverkauf hat der Invalidentank, Dresden, Seestraße 5, übernommen. Es gibt 200 nummerierte Sitzplätze zu 2 M., 800 unnummerierte Sitzplätze zu 1 M. und 1000 Stehplätze zu 50 Pf. Der Entwurf des Plakats für die Freilichtaufführungen ist eine Schöpfung des Königl. Akademieprofessors Richard Müller. Für Erfrischungen sorgt eine auf dem Kiefricht aufgestellte Watschänke.

— **Der amerikanische Dramatiker** Baldwin Sloane hat vor kurzem ein „Französisches Theater von New York“ begründet und selbst Mittel dafür zur Verfügung gestellt. Die Bühne soll ausschließlich der Aufführung von klassischen und modernen Werken des französischen Spielplans gewidmet sein, aber auch dramatische Meisterwerke anderer Völker in französischer Sprache zur Aufführung bringen, die in Paris bereits gespielt worden sind. Die künstlerische Leitung des Theaters ist einer Schülerin der Sarah Bernhardt, Mlle. Jorcka, anvertraut worden, und die Schauspieler sollen unter den besten Künstlern der Pariser Bühnen gewählt werden. Unter den Werken, die zunächst aufgeführt werden sollen, befinden sich Dramen von Henri Bataille, Francois de Curel, Paul Hervieu, Porto-Riche, Henry Bernstein, Octave Mirbeau, Brieg, ferner von Ibsen, Gabriele D'Annunzio und Giacosa.

— **Hellerauer Schulfeste.** Western begannen die diesjährigen Schulfeste der Bildungsanstalt Jaques Dalcroze in Lessenows Festhause in Hellerau, um abermals beim Abschluß eines Schuljahres das Geleitete weiteren Kreisen vor Augen zu führen. Gegenüber dem vorigen Jahr weist das diesjährige Programm Änderungen auf, die auf eine ernste Arbeit hinweisen. Rein äußerlich betrachtet gibt es nur zwei Folgen gegenüber drei im vergangenen Jahre. Und zugleich ist eine Vertiefung der Auffassung zu erkennen. Während damals ein Tablet all-überall, ein Suchen nach Ausdrucksmöglichkeiten zu spüren war, fehlt dies heuer. In wohlüberdachter Absicht gibt der erste Tag eine Vorführung der Methode, während der zweite Tag vornehmlich die Anwendung der Methode auf eine ganze Oper bringen soll. Diese Lehrzwecke werden mit praktischen Ergebnissen verbunden, um die Ausdruckskraft zu befunden. Wir sahen gestern eine Festaufführung in rhythmischer Gymnastik und Gehörbildung, die vorzüglich den Gang der Hellerauer Ausbildung vom Einfachen zum Schwierigen zeigt. Durch diesen Kursus soll der Mensch sich innerlich befreien, die in ihm liegenden künstlerischen Kräfte voll und ganz entfalten, um, wie Dalcroze sagt, eine „innerlich aufgeräumte Persönlichkeit“ zu werden. Mit einfachen Übungen in der Hemmung und plötzlichen Bewegung wurde begonnen und dann der Takt nach seiner Zeitdauer wurde nach dem Bewegungsmoment plastisch verkörpert. Auch hier stieg man vom Einfachen zum Schwierigeren auf, wobei namentlich die schwere Zerlegung der Zeit durch Synopsen recht anschaulich gelang. Indessen man begnügte sich nicht mit der Analyse, sondern ging auch zur Synthese über, indem man gegebene Rhythmen plastisch verkörperte. Neu gegen früher war die Darstellung von Phrasierungszusammenhängen, wobei die verschiedenen Formen der musikalischen Periode vielleicht zu eingehend behandelt wurden. Im allgemeinen bekam man ein einheitlicheres Bild von der Methode, als man bisher erhalten konnte, weil die Konzentration auf einen Gedankengang scharf durchgeführt wurde. Natürlich gelang bei dem plastisch-gymnastischen Ausdruck dessen, was am Klavier improvisiert wurde, nicht alles gleichmäßig gut, doch hielten sich

die Leistungen auf einem hohen Durchschnitt. Wieder von neuem zeigten sich in der Verlebendigung der Waffe Dalcrozes Erfolge am deutlichsten, wie auch der reiche Beifall nach der polyrhythmischen Turnübung bekundete. Alle Theaterei und alle variablen Züge, die vergangenes Jahr so empfindlich störten, fehlten diesmal gänzlich. Jede Pose wurde vermieden und nur die Harmonie des menschlichen Körpers, wie sie allmählich erlangt ist, vorgeführt. Lassen wir alle Fragen über die Anwendung in der Praxis beiseite, so steht doch fest, in wie hohem Grade Dalcroze durch seine Methode den musikalischen Sinn schärft. Damit haben sich wohl seine Ziele vermindert, und überschwängliche Erwartungen mußten um ein Bedeutendes zurückgeschraubt werden. Trotz der gelungenen Vorführungen hielt sich der Beifall des Publikums, aber dem bei weitem nicht die hohe Begeisterung vom vorigen Jahre lag, in mäßigen Grenzen. Der Hauptgrund ist wohl darin zu suchen, daß das Programm zu viel persönliche Mitarbeit des Hörers verlangte und daß viele Anwesende einem vollkommen unbekanntem Stoffe gegenüberstanden, in dessen Gedankengänge sich hineinzuverarbeiten nicht so einfach ist. Andererseits trat bei der großen Ausführllichkeit, mit dem die Methode vorgeführt wurde, starke Ermüdung ein. Drei Stunden sind zweifelsohne am Abend zu viel, ja wäre es nicht überhaupt wünschenswerter, nach Bayreuther Muster die Festaufführungen auf den Nachmittag zu verlegen, wodurch sie erst ihren festlichen Charakter erhielten. Das Ergebnis des ersten Abends war bei dem Laien eine leise Befremdung, ja sogar Befürzung über das Ungewohnte, während die Musiker über die sabelhafte Gehörbildung und Trefflichkeit gerechte Freude hatten.

— **Der Königl. Skulpturensammlung** ist durch die Vermittlung des Hrn. Geh. Rats Dr. v. Seidlich von Hrn. Prof. Alfred Hauschild eine kostbare Sammlung von 25 aus Eisen geschnittenen alt-japanischen Schwertschäbllatern überwiehen worden. Ferner von den Herren Geh. Kommerzienräten Arnholt, Biener und Lehmann sowie von Hrn. Konsul Wagner eine schöne Marienstatue in bemaltem Kalkstein französisch-gothischen Stiles aus der Zeit um 1500. An weiteren Geschenken gingen dem Albertinum zu von Hrn. Konsul Rühlberg die lebensgroße Statue eines Siegetruabens von Sascha Schneider aus Kupfer-Hohlgalvano der Württembergischen Metallwarenfabrik in Weislingen, durch Hrn. Prof. Wänich in Königsberg ein Doppelbrustbild seiner Söhne von Prof. Stanislaus Cauer und von Hrn. Major a. D. Gottschalk Thorwaldsens Originalmodell Konradius von Hohenhausen für die Kirche Santa Maria del Carmine in Neapel. Das letzterwähnte Modell hat im Lichthof neben zwei neu erworbenen Abgüssen von Thorwaldsens Ganymed und Hebe Ausstellung gefunden. Die übrigen Neuerwerbungen haben wegen baulicher Veränderung einstellweise in „Der Kämpfer-Saal“ der Antikensammlung ausgestellt werden müssen.

— **Mitteilung aus der Kanzlei** des Albert-Theaters. Direktor R. René hat Paul Beege, einen in Dresdner Musikreisen bekannten und geschätzten jungen Musiker und Komponisten, an Stelle des verstorbenen Obermusikmeisters Schroeder als ersten Kapellmeister für das Albert-Theater verpflichtet.

— **Jahrhundert-Ausstellung im Heimatkundlichen Schulmuseum** des Dresdner Lehrervereins. Um durch die Erinnerung an die großen Zeiten der geschichtlichen Sinn zu fördern, wird im Museum von Mitte August an eine Vierteljahrsausstellung: Dresden in schwerer Zeit 1806 bis 1815 stattfinden, die durch gezeichnete Darstellungen, Bilder (vor allem zeitgenössische Blätter) u. in folgende Gruppen eingeteilt ist: Das sächsische Fürstenhaus und die Regierung; Vertreibung der Stadt und des Landes; Dresden zur Zeit der Freiheitskriege; Festlichkeiten; Fürsteneingänge; Schicksal der Augustusbrücke in der napoleonischen Zeit; Fremde Gäste in Dresden; Napoleon; Die Schlacht bei Dresden, 26. und 27. August 1813; Morcan; Dresdens Not im Herbst 1813; Dresden unter russischer und preussischer Verwaltung; Erinnerungen aus Dresdens schwerer Zeit; Dresdens Freiheitshelden. Einige größere Privatsammlungen bieten in freundlicher Weise Hilfe, doch ist Unterstützung aus allen Kreisen Dresdens hochwillkommen. Erfahrungsgemäß finden sich in den alten Familien unserer Stadt so manche Erinnerungsfunde an die große Zeit, die dem Museum auch als Leihgabe von Wert wären. Die Museumsverwaltung erbittet wegen solcher Gegenstände gütige Benachrichtigung oder Abgabe im Museum, und zwar, um unliebsamen Verwechslungen vorzubeugen, mit genauer Adressenangabe: Heimatkundliches Schulmuseum des Dresdner Lehrervereins (Vorsitzender Lehrer Frenzel), Sedanstraße 19. Zugleich sei in der gegenwärtigen Umzugszeit die Bitte wiederholt, Erinnerungsfunde aus dem Dresdner Schulleben (Hefte, Bücher, Bilder, Zeugnisse u.) nicht zu vernichten, sondern sie der schulgeschichtlichen Sammlung des Museums, Abteilung Schul- und Bildungswesen der Heimat, zu überweisen.

— **Die Volksbörngesellschaft** für medizinisch-hygienische Aufklärung (Sitz Dresden) verschiebt das vorläufige Programm ihrer populärwissenschaftlichen Ausstellung „Mutter und Säugling“, die zunächst in den Städten des deutschen Sprachgebietes gezeigt werden soll. Das Gebiet der Ausstellung umfaßt folgende Gruppen: Eignung und Vorbereitung zur Elternschaft, Geburt und Wochenbett, Entwicklung des Kindes im Mutterleib und im ersten Lebensjahre, Pflege von Mutter und Kind (im besonderen die Bedeutung von natürlicher und unnatürlicher Ernährung), Säuglingskrankheiten, Säuglingsherblichkeit, soziale Fürsorge für Mutter und Kind, Geburtenrückgang. Die Lehren der wissenschaftlichen Forschung, der ärztlichen, technischen und färsorgerischen Erfahrung werden hier dem Volke in leicht verständlichen und anregenden Darstellungen vorgeführt. Vorträge, regelmäßige und besondere Führungen, praktische Kurse, Schreivenverteilung, kinematographische und andere Vorführungen sollen eng angeschlossen werden und namentlich den in Betracht kommenden Vereinen am Orte Gelegenheit bieten, die

ung  
ten

30,75  
339,00  
146,80  
291,00  
158,76  
350,90  
27,25  
330,00  
308,60  
449,00  
106,00  
181,95  
186,15  
132,00  
132,76  
184,00  
194,38  
118,00  
173,85  
60,35  
76,00  
309,00  
138,25  
139,50  
150,00  
194,35  
317,50  
149,00  
171,00  
96,50  
632,93  
632,00  
477,00  
125,00  
60,35  
109,80  
179,10  
112,00  
41,75  
301,81  
307,95  
78,25  
323,00  
111,00  
118,76  
580-419  
63-78

SLUB  
Wir führen Wissen.

Wanderausstellung für ihre eigene Arbeit auszubenten. Welche Bedeutung dieser Wanderausstellung auch von anerkannten Fachleuten zugeschrieben wird, erhellt wohl am besten daraus, daß Autoritäten auf dem Gebiete der Hygiene und Statistik, namhafte Kinder- und Frauenärzte dem Ehrenauschuß der Wanderausstellung „Mutter und Säugling“ beigetreten sind. Für eine wahrhaft vollständige und einwandfreie Durchführung der Ausstellung bürgen die daran beteiligten Wissenschaftler und Praktiker, wie der Vorstand der Volksbörsegesellschaft und der Leiter der Ausstellung, Dr. A. Lucassen, der seinerzeit als wissenschaftlicher Abteilungsvorstand der Internationalen Hygiene-Ausstellung hervorragenden Anteil an der Schöpfung der populären Abteilung „Der Mensch“ gehabt und im Sommer 1912 auch die Populärhygienische Ausstellung in Darmstadt geleitet hat. Nähere Auskunft über die Bestrebungen der Volksbörsegesellschaft sowie deren Schriften sind erhältlich in der Geschäftsstelle, Waisenhausstr. 29, II.

\* Dr. Generalarzt a. D. Dr. med. Röhlemann in Plafewitz feierte am vergangenen Sonntag den 50. Jahrestag seiner Promotion zum Doktor der Medizin der Universität Erlangen. Die medizinische Fakultät dieser Hochschule ließ diesen Ehrentag nicht vorübergehen, ohne dem Jubilar sein Doktordiplom zu erneuern mit dem Wunsche, daß der Jubilar noch lange in voller Rüstigkeit sein Otium cum dignitate genießen möchte. Dr. Generalarzt Dr. Röhlemann ist Ehrenvorsitzender des von ihm 1896 begründeten Samaritervereins in Dresden und gehört dem Direktorium des Sächsischen Landesvereins vom Roten Kreuz schon seit vielen Jahren an. Auch der von ihm 1882 gegründete Samariterverein (jetzt Rettungsgesellschaft) in Leipzig verehrt in ihm den eifrigsten Förderer seiner menschenfreundlichen Bestrebungen.

Der Rechenschaftsbericht des Sächsischen Kunstvereins zu Dresden auf 1912, der diesmal früher als sonst erschienen ist, verzeichnet als das bedeutendste künstlerische Ereignis im Leben des Vereins, die in der Zeit vom 1. Juli bis 31. August abgehaltene Ausstellung moderner Kunstwerke aus Privatbesitz, die insgesamt 629 Gemälde u. und 39 Skulpturen umfaßte und einen Gesamtversicherungswert von etwa 900 000 M. hatte. Leider hatte der Besuch zu wünschen übrig gelassen, so daß die Ausstellung mit einem kleinen Fehlbetrag abschloß. Daneben erfolgten noch kleinere Sonderausstellungen, unter denen die von Werlen Heinrich Hofmanns, Georg Müllers-Breslans, und Eugen Brachts wegen ihres guten künstlerischen und finanziellen Erfolges hervorzuheben sind. Die alljährliche Gabe des Vereins an seine Mitglieder bestand in einem künstlerisch ausgestatteten Kalender. Von den diesem beigegebenen Kunstblättern waren je zwei hergestellt von Karl Eintrich in Riechelsdorf, Ferdinand Steiniger in Dresden und Arthur Darß in Meißen. Die Kunstgabe für 1913 wird in einem farbigen Steindruck von Prof. Hans Langer (Mutter und Kind) bestehen. Die Mitgliederzahl des Vereins betrug zu Anfang des Jahres 1912 2673, zu Ende 2527. Abgegangen sind 211 Mitglieder, darunter 46 durch den Tod. Gewonnen wurden 65 neue Mitglieder. Hierbei sei darauf hingewiesen, daß den Mitgliedern des Sächsischen Kunstvereins eine neue Vergünstigung insofern zuteil geworden ist, als ihnen die Generaldirektion der Königl. Sammlungen den Zutritt zu allen Sammlungen, auch an nicht eintrittsfreien Tagen, während der gewöhnlichen Besuchsstunden unentgeltlich gestattet. Ausgestellt wurden im Kunstverein im Berichtsjahre zusammen 2562 Kunstwerke, von denen ihrer Herkunft nach 1540 allein auf Dresden und Umgebung entfielen. Von diesen Kunstwerken wurden, abgesehen von den Erwerbungen des Kunstvereins selbst, 141 für zusammen 42 836 M. verkauft. Es entfielen hiervon auf Dresden und Umgebung als Ursprungsort 90 im Werte von 21 802 M., 51 im Werte von 21 034 M. kommen auf auswärtige Künstler. Der Kunstverein erwarb für 15 175 M. Kunstwerke zur Verlosung. Von diesen kamen 49 im Werte von 13 325 M. auf Künstler aus Dresden und Umgebung und 9 im Werte von 1850 M. auf auswärtige Künstler. Die Gesamtsumme der Verkäufe belief sich somit auf 58 011 M. Aus seinem Fonds für öffentliche Zwecke gewährte der Kunstverein einen Beitrag von 150 M. an die Verbindung für historische Kunst und 1000 M. an den Dresdner Museumsverein. Der Vorstand des Sächsischen Kunstvereins besteht zurzeit aus folgenden Mitgliedern: Wirkl. Geh. Rat D. Otto Graf Bismarck v. Gshardt, Exp.-Vorsitzender, Historienmaler und Radierer Prof. Ludwig Otto, dessen Vertreter, Geh. Kommerzienrat Konrad Arnhold, Kassenvorstand, Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Ing. Ventler, Rechtsanwalt Justizrat Dr. Julius Bondi, Maler Prof. Wihl. Claudius, Chefredakteur Hofrath Fischer-Gurig, Maler Edmund Köner, Architekt Martin Piehls, Direktor der Königl. Gemäldegalerie Dr. Josse, Ratsarchivar a. D. Prof. Dr. Richter, Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schöcher, Bildhauer Heinrich Wedemeyer.

### Theater, Konzerte, Vorträge.

\* Zentraltheater. Heute Donnerstag findet die erste Aufführung des erfolgreichen Schwankes „So'n Windhund“ drei Akte von Kraas und Hoffmann statt. In den Hauptrollen sind die Damen: Helwig, Marloff, Hünze, Christophersen, Hagen, Sänger, sowie die Herren: Meriens, Arnold, Darschmann, Weber, Alexander, Bahlan, Jedomatzki, Walter, beschäftigt. „So'n Windhund“ ging in Berlin und Leipzig weit über 100mal vor ausverkauften Häusern mit den denkbar größten Erfolgen in Szene. Der Schwank, der bestens vorbereitet ist und auch dekorativ trefflich ausgestattet wurde, wird wohl hier im Zentraltheater gleich wie in Berlin und Leipzig einen großen Erfolg verzeichnen können.

\* Morgen, Sonnabend, Fortsetzung der Hellerauer Schulfeier im Festsaal der Bildungsanstalt Valerose. Beginn 4 1/2 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. — Die nächste Aufführung des „Orpheus“ ist Sonntag, den 22. Juni, abends 7 Uhr; vorher von 5 bis 6 Uhr Rhythmische Gymnastik und Gesangsübungen (Kinder.)

### Bunte Chronik.

\* Von der Schröder-Stranz-Hilfs-Expedition. Bei dem Komitee „Hilfe für deutsche Forscher im Polargebiet“ zu Händen von Geheimrat Riethe ist folgender

Bericht des Leiters der Schröder-Stranz-Hilfs-Expedition Hauptmann Starub, eingegangen: Greenharbour, 25. Mai 1913. Wie telegraphisch schon mitgeteilt wurde, kam meine Expedition nach Adventbai Mitte Mai, wobei wir Dr. Rübiger und Marinemaler Rabe mitbrachten. Die Eisverhältnisse in der Hinlopenstraße veranlaßten, daß ich die Nordostlandtour zurückstellen mußte, bis Rübiger und Rabe sicher nach Greenharbour oder Adventbai gebracht sein würden. Unsere auf der Hurreise ausgelegten Depots brachten es mit sich, daß wir das Hjordbeis auf der Wijdebai und dem Gjøfjord benutzen mußten. Aber letzterer konnte möglicherweise unschaffbar werden, wenn wir auf der Nordostlandtour uns verspätet hätten. Wenn die Hinlopenstraße passierbar gewesen wäre, sei es mit Voot oder mit Schlitzen, zurzeit als wir nach Treuenburg kamen, würden wir sofort ausgebrochen sein und unter günstigen Umständen die Tour in zwölf Tagen gemacht haben können. Da das Eis in der Wijdebai ausgebrochen war und bis tief hinein ungangbar war, mußten wir von Treuenburg nach dem Hjordbeis in der Wijdebai über das Inlandeis marschieren. Dies machte es notwendig, daß ich selbst als Leiter dieser Tour mit zurück mußte, da keiner der anderen Teilnehmer große Erfahrung im Inlandeis hat. Dr. Rübiger mußte den ganzen Weg in einem Bett gezogen werden, auch Rabe mußte auf einem Schlitten während des größten Teiles des Weges befördert werden, da er sonst nicht hätte folgen können. Beide bekamen dann Unterkommen in der Adventbai, wo Rübiger schon seit längerer Zeit ist. Dr. Böhm konnte während dieser Zeit auch die ärztliche Behandlung des letzteren übernehmen, dessen Fuß noch sehr schlecht ist und sich sogar in der letzten Zeit verschlimmert hat. Ich habe mein Möglichstes getan, um Schiffsgelassenheit nach Norwegen für die sechs Teilnehmer der Schröder-Stranz-Expedition und die fünf Teilnehmer der Hilfs-Expedition zu finden. Ich hoffe, diese jetzt durch das Dampfschiff „Actio“ zu erhalten, das Wansfelds Expedition hier heraufbringen soll. (Mittlerweile sind ja die drei Geretteten der Schröder-Stranz-Expedition und die drei norwegischen Retrosen in Tromsø angekommen.) Das Eis im Gjøfjord ist jetzt so weit ausgebrochen, daß wir ein Motorboot bis zur Sassenbai benutzen können. Hierdurch spare ich auf der Reise nach Nordostland fünf Tage, die für die Hunde anstrengend gewesen wären. Am 31. Mai gedachte ich wieder nach Norden zu begeben. Wir wollen den Weg über den Postgletscher und dann über das Inlandeis nach Treuenburg wählen. Von Treuenburg wollen wir über die Hinlopenstraße setzen und an der Küste entlang bei Sjøalpunkt vorbei, über Lavden, Nordkap, Nipabai nach Kap Platen marschieren. Auf diesem Wege hoffe ich bestimmt Spuren zu finden, damit das Schicksal Schröder-Stranz vollkommen festgestellt werden kann. Was die Hilfs-Expedition im ganzen anlangt, so werde ich detaillierten Bericht und Abrechnung senden, sobald sie ausgeführt ist. Erscheint dies wünschenswert, so will ich auch gern einen Bericht darüber einreichen, was mir von der Schröder-Stranz-Expedition bekannt geworden ist. Leider hat sich auch zwischen den Überlebenden der Expedition ein überaus gehäuftes Verhältnis herausgebildet. Ich hoffe in der ersten Hälfte des Juli hier zurück zu sein. Der Grund, weswegen Dr. Rübiger und Rabe sich meiner Expedition nach Süden anschlossen und nicht an Bord von Verners Schiff „Lodenskiold“ gingen, war folgender: Unsere Tour erschien uns mit unserer Ausrüstung und unseren Depots an den drei verschiedenen Stellen leicht und sicher. Der Betttschlitten, den wir für Rübiger einrichteten, war sehr bequem. Der Transport nach Verners Schiff, das an der Eisante liegt — mit Schneeschuhen in zwei Stunden vom Hause in der Rosselbai zu erreichen — wurde für ziemlich schwierig angesehen. Ferner konnte man nicht darauf rechnen, daß man Greenharbour oder Adventbai mit Verners Schiff erreichen konnte, sondern hier war wieder Schlittentransport zu erwarten. Ja nicht einmal konnte man mit Sicherheit darauf rechnen, daß man mit Verners Schiff in der Nähe bis Dänengats einen Durchgang finden würde, da das Eis ziemlich nahe der Nordküste liegt. Hier sind schon zahlreiche Schiffe verloren gegangen, wenn das Eis von nördlichen Winden gegen Land gedrückt, die Passagen unter Land geschlossen hat. Ferner würde ein längerer Aufenthalt auf dem „Lodenskiold“, der für die Jagd ausgerüstet ist, mit acht Mann Besatzung außer den fünf deutschen Teilnehmern der Verner-Expedition wegen des knappen Platzes sehr bedenklich für einen kranken Mann gewesen sein, dessen Fuß dauernd verbunden werden muß. Der Kutter „Lodenskiold“ ist nur halb so groß wie der „Herzog Ernst“. Ich ließ Verner durch einen Brief alle diejenigen Nachrichten, welche ich von Schröder-Stranz hatte, samt meinen Plänen für die Nordostlandreise zugehen, aber ich bedauere lebhaft, daß sich keine Gelegenheit zu gemeinsamer Arbeit mit ihm fand. Einige Bilder von unseren Hunden und Kennzeichen sende ich mit, und werde Ihnen später bessere zukommen lassen, wenn ich meinen Schlussbericht gebe.

(Eingefandt.)

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
natürlicher ALKALISCHER SAUERBRUNN

### Bäder, Reisen und Verkehr.

\* Zur Erleichterung des Besuchs der Internationalen Ausstellung in Leipzig wird die Sächsische Staatsbahndirektion am Montag, den 30. Juni, einen Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Jittau über Dresden nach Leipzig Hbf. und zurück ablassen. Er geht früh 4 Uhr nach Leipzig Hbf. und zurück ablassen. Er geht früh 4 Uhr nach Leipzig Hbf. und zurück ablassen. Er geht früh 4 Uhr nach Leipzig Hbf. und zurück ablassen.

Dbf. 12 Uhr 12 Min. Die ermäßigten Fahrpreise für eine Fahrt im Sonderzuge betragen von Jittau aus in 2. Kl. 6,10 M., in 3. Kl. 4,10 M., von Scheide oder Hainemalbe aus 2. Kl. 6 M., 3. Kl. 4 M., von Großschönau oder Barnsdorf aus 2. Kl. 5,80 M., 3. Kl. 3,90 M., von Altwardorf oder Seiffenröder 2. Kl. 5,70 M., 3. Kl. 3,80 M., von Leutersdorf aus 2. Kl. 5,50 M., 3. Kl. 3,70 M., von Eisau oder Neugersdorf aus 2. Kl. 5,20 M., 3. Kl. 3,60 M., von Ebersbach (Sa.) 2. Kl. 5 M., 3. Kl. 3,50 M., von Neusalza-Spremberg oder Taubenheim (Spreew.) 2. Kl. 4,90 M., 3. Kl. 3,40 M., von Sotwand aus 2. Kl. 4,70 M., 3. Kl. 3,30 M., von Schirgiswalde oder Wittchen aus 2. Kl. 4,60 M., 3. Kl. 3,20 M., von Chrenneufkirch aus 2. Kl. 4,40 M., 3. Kl. 3,10 M., von Niederneufkirch aus 2. Kl. 4,30 M., 3. Kl. 3 M., von Pappau oder Schmölk (Oberl.) aus 2. Kl. 4,20 M., 3. Kl. 2,90 M., von Bichsowwerda aus 2. Kl. 4,10 M., 3. Kl. 2,80 M., von Dresden-Neustadt aus 2. Kl. 3,90 M., 3. Kl. 2,50 M. Reisende, die den Sonderzug zur Rückfahrt benutzen wollen, erhalten hierzu Sonderzugtarifen zu gleichen Preisen nur bei Lösung der Karten für die Hin- und Rückfahrt im Sonderzuge, wenn sie zur Rückfahrt im Sonderzuge nicht benutzt werden sollten, vom zweiten bis zum vierten Tage zur Rückfahrt in fahrplanmäßigen Ein- oder Personenzügen gegen Zahlung einer halben gewöhnlichen Fahrkarte derselben Klasse; gegen Lösung von Schnellzugskarten auch in Schnellzügen. Näheres ergeben die Aufschläge auf den Stationen.

\* Zur Erleichterung des Besuchs der beliebtesten Reiseziele in Süddeutschland, sowie im Salzammergut, in Tirol und der Schweiz, läßt die Sächs. Staatsbahndirektion schon seit einer Reihe von Jahren Sonderzüge zu bedeutend ermäßigten Fahrpreisen nach München, Kufstein, Salzburg, Linz, Stuttgart und Friedrichshafen verkehren, die sich unter dem Namen „Alpensonderzüge“ einer steigenden Beliebtheit erfreuen. Diese Einrichtung erfährt in diesem Jahre erstmalig eine Erweiterung insofern, als die von Dresden, Leipzig und Chemnitz vorgehenden Sonderzüge nach Salzburg direkten Anschluß an einen Sonderzug zu ermäßigten Fahrpreisen von Salzburg nach Triest finden, der eine günstige Gelegenheit zu weiteren Ausflügen nach Viskal und Triest sowie nach den Adriabädern u. bietet. Näheres hierüber ist aus der jetzt erscheinenden Übersicht zu erfahren, die bei den Fahrkartenausgaben der Sonderzugstationen sowie bei den Eisenbahn-Auskunftsstellen in Dresden-Alte Markt (Wiener Platz 3), Chemnitz (Albertstraße 4) und Leipzig (Katharinenstraße 17) unentgeltlich (briefförmiger Bestellung ist eine 3 Pf.-Karte beizufügen) abgegeben wird.

Bad Elster. Die am 16. Juni ausgegebene Nr. 38 der Karte verzeichnet bis zu diesem Zeitpunkt 6093 Fremde, darunter 4657 Kurgäste in 3040 Parteien.  
Bad Wildungen. Die Besucherzahl betrug am 13. Juni 5153 Personen.

### Land- und Forstwirtschaftliches.

Berlin, 18. Juni. Heute fand in Berlin eine Internationale Getreideberatung statt, um über Änderungen der deutsch-niederländischen Verträge für den Umlauf von Getreide aus Rußland u. zu beraten. Es nahmen an ihr etwa 110 Personen einerseits aus Deutschland, den Niederlanden, Belgien, Dänemark und Schweden, andererseits aus Rußland und Rumänien teil. Dabei ließen sich auch die russische und die rumänische Regierung vertreten. An der Spitze der Vertreter des russischen Getreidehandels stand der ehemalige Handelsminister L. Timirjaseff. Die Verhandlungen wurden zunächst vom Präsidenten des Deutschen Handelstages, Dr. Raempf, abgeleitet, geleitet. Im Anschluß an die vor zwei Jahren in St. Petersburg erfolgten Beratungen wurde über die Einführung einer Befreiung für Weizen auf Rußland verhandelt; die Russen und Rumänen widerlegten sich der Einführung einer solchen Befreiung, sobald davon abgesehen werden mußte. Am den Verhandlungen, so daß das Geschäft in besserer Weise gerecht zu werden, einigte man sich darüber, daß ein geringerer Befreiung vereinbart werden kann, als es in der Befreiungsklausel des Vertrags für das Schwarze Meer u. festgelegt ist. Es wurde beschlossen, daß diese Klausel auch für Getreide von der Ostsee gelten sollte. Ferner wurde ein Antrag von den Russen ein, nach dem für Hafer ein von den Dänemark von 3 % vorgeschrieben werden sollte, von den Deutschen und Niederländern eine Wiederrückgabe der geltenden Befreiungsklausel für Hafer. Eine wichtige Erweiterung fand darüber die Tarifabänderung eingetretten waren, vorgebracht werden konnte; es wurde eine grundsätzliche Einigung erreicht und eine Kommission mit der Ausarbeitung eines Antrags für den folgenden Tag beauftragt. Weitere Beschlüsse betrafen das schiedsgerichtliche Verfahren; auch wurde erörtert, ob zur Entscheidung grundsätzlicher Fragen die Einsetzung eines besonderen Schiedsgerichtshofes sich empfiehlt. Morgen werden die Verhandlungen fortgesetzt werden.

### Volkswirtschaftliches.

Bohum, 18. Juni. In der heutigen Versammlung, die über die Wiedervermehrung des Rheinisch-Sächsischen Zementfabrikats beraten sollte, waren von 38 Becken nur 24 erschienen. Da als Vorbedingung das Erscheinen sämtlicher Werke gestellt war, so ist damit das Syndikat, dessen Dauer am 30. Juni abläuft, nicht wieder erneuert worden. Auch die Dinausführung der freien Veranlassung bis zum 1. Oktober kam nicht zustande.  
Der größere Teil der 20 Mill. Dollar fünfprozentigen Noten der Baltimore- und Ohio-Bahn ist nach vorliegenden Meldungen platziert worden. Der Restbetrag wird zum Kurse von 99 1/4 % ausbezahlt. Wie verlautet, soll die Internationales Commercials Commission geneigt sein, den Eisenbahnen eine Ratenerhöhung zu gewähren.

### Seringste Fahrwasserstiefen auf der sächsischen Elbstromtrede

sind am 14. Juni 1913 bei einem Wasserstande von 157 cm unter Null am Dresdner Pegel gemessen worden:

I. Zwischen Schöna (Sächs.-Böhm. Grenze) und Wittich (Höhe)	km	in der Mitte der Bahre		
		an der Oberwasserseite	an der Unterwasserseite	an der Elbstaatsbrücke
bei der Postwitzer Fähre	9,0	146	138	123
bei Strand . . . . .	20,0	146	125	130
II. Zwischen Wittich und Müßberg				
bei Dresden, ehem. Weiserfähre	56,7	148	125	140
bei der Obergehöfener Fähre	65,0	145	160	125
III. Zwischen Müßberg und Rätzsch (Sächs.-Preuß. Grenze)				
bei der Rötiger Buschfähre	72,0	150	125	125
bei Börnewitz . . . . .	77,5	150	130	125
bei Jahnabach . . . . .	107,0	143	136	135

Die vorstehend angegebenen Stromstellen sind die seichtesten und die dabei stehenden Wasserstiefen sind die wirklich zu messenden, nicht die Fahr- oder Tauchstiefen, die jeder Schiffer für sein Fahrzeug selbst zu bestimmen hat.